

BEGGRIÄDER MOSAIK

NR 52 NOVEMBER 2005





Editorial

VON MENSCHEN UND HÄUSERN

Überall, wo sich Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenschliessen, brauchen sie Bauten verschiedenster Art, um ihre vielfältigen Bedürfnisse zu befriedigen. Das vorliegende «Mosaik» möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine Übersicht über die öffentlichen Bauten unserer Gemeinde geben. Ein von Kobi Christen gestalteter Fotowettbewerb lädt Sie ein, Ihre Ortskenntnisse zu beweisen und allenfalls auf einem sonnigen Herbstspaziergang zu überprüfen.

Einige der wichtigsten Gebäulichkeiten Beckenrieds werden Ihnen näher vorgestellt, deren Ursprung und Werdegang und ihre aktuelle Nutzung.

Die Beiträge über die Planung eines Mehrzwecksaals für die Pfarrei, die Schaffung eines dritten Kindergartenlokals, die Renovierung der Seemauer im Fahrli oder den Neubau des Skilifts Chälen machen uns bewusst, dass die baulichen Bedürfnisse der Dorfgemeinschaft laufend den neuen Anforderungen angepasst werden müs-

sen. Das gilt auch für unsere Alpbetriebe. Mit der Alp «Tristelen» stellt Gerhard Amstad bereits zum 18. Mal eine Alp und deren Bewohner vor.

Interessant ist der Einsatzbericht des Gemeindeführungstabs und der Feuerwehr zum Unwetter im August. Wir wollen uns dem Dank des Kommandanten Toni Käslin an alle Helfer anschliessen und ihm selbst für seine engagierte und kompetente Führungsarbeit ein Kränzlein winden. Ebenfalls interessant in diesem Zusammenhang wird es zu beobachten sein, wie die Lehren aus der Unwetterkatastrophe sich auf die aktuelle Diskussion rund um die Gewässerraumzonen auswirken, geht es doch dabei auch um den Abstand zu den Bächen, den unsere Häuser haben müssen.

Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahren Millionen in die Bachverbauungen investiert, was wohl mit ein Grund gewesen ist, dass unser Dorf im August nicht so stark betroffen war. Aber die Arbeit geht offenbar

nicht aus: Weitere 44 Millionen sollen bis ungefähr zum Jahr 2020 zu unserem Schutz vor den Bächen ausgegeben werden.

Aber natürlich sind Bauten nur Mittel zum Zweck, im Mittelpunkt steht immer der Mensch. Und das gilt auch für das «Mosaik 52». Die neue Dirigentin der Feldmusik wird vorgestellt, die Jugendkommission lanciert eine Initiative zum Thema «Alkohol und Jugendschutz», ein Beckenrieder Maturand beschäftigt sich mit dem einflussreichen Beckenrieder Pfarrer zur Zeit des Franzosenüberfalls, die drei Buchstaben s, h und p werden mit dem an der Schule tätigen Bruno Zobrist in Verbindung gebracht und, und ...

Lesen Sie selbst, informieren Sie sich und ... viel Vergnügen beim Fotobummel durchs Dorf.

Der zurückgetretenen redaktionellen Mitarbeiterin Martina Metzger danken wir sehr für ihre wertvolle Mitarbeit.

um

Gemeindehaus Mühlematt

STATTLICHES HAUS AN DER EMMETTERSTRASSE



Über Jahrhunderte hinweg lassen sich vorerst im kantonalen Gültenverzeichnis und nachfolgend im Grundbuch die Eigentümer der Liegenschaft Mühlematt nachweisen. Die Kette reicht von Doni Mohr im Jahre 1551 bis zur heutigen Eigentümerin, der Politischen Gemeinde Beckenried. Durch den Gemeindebeschluss vom 1. März 1974 wurde der durch den Gemeinderat mit Hans Jakob Oeri abgeschlossene Kaufvertrag rechtskräftig. Seit 1976 ist die «Mühlematt» unser repräsentables Gemeindehaus.

Der Blick in die Geschichte der Liegenschaft Mühlematt zeitigt vielfältige Facetten. Im Gemeindearchiv befinden sich diverse Gülten und Schuldverschreibungen. Die älteste aus dem Jahre 1551 mit währschaffem Siegel; weitere mit «Druckli» als Siegelbehälter. Bemerkenswert die teils prächtigen Schriften und Siegel. So unter anderen ein solches von Landammann Ritter Melchior Lussi (1529–1606) auf einem Schuldbrief des Jahres 1584. Beim Titel des Hans Mor aus dem Jahre 1608 sind als jährlicher Zins 12 Mass Öl zu Gunsten der Beggrieder Uerthy vereinbart. Die durch Remigi und Andreas Kretz im Jahr 1708 errichtete Gült ging in den Wir-

ren des Franzosenüberfalls verloren und wurde 1806 neu errichtet.

■ IDEEN FÜR HOTELKOMPLEX

Mit Kaufvertrag vom 18. September 1869 ging die Liegenschaft Mühlematt von den Gebr. Ratsherr Wilhelm Käslü und Joseph Käslü, «zur Krone», zum Preis von 37 000 Franken an Regierungsrat Michael Truttmann, Gastgeber auf Sonnenberg Seelisberg und Schöneegg, Emmetten, über. Dessen Idee, in der Mühlematt einen Hotelkomplex zu erstellen, wofür er Wasserrechte im Einzugsgebiet des Mühlebaches erwarb, wurde nicht realisiert. Am 27. Dezember 1900 erfolgte der Verkauf der Mühlematt an Dr. med. Rudolf D. Oeri-Sarasin aus Basel. Er erstellte in der Folge zusammen mit seiner Gemahlin Georgina Oeri-Sarasin nach Plänen des Basler Architekten Emanuel La Roche das «Ferienhaus Mühlimatt» samt Bootshaus. Anno 1928 erfolgte der Umbau des «Gadens» in eine Pächterwohnung für die Familie Käslin-Murer. Die Familien Oeri waren in Basel in der Herstellung und im Handel von Seidenbändern tätig. Ihre Ferien verbrachten sie über Jahrzehnte mit Betreuung durch ihre Dienstboten in Beckenried.

Im Jahre 1953 entstanden Streitigkeiten infolge Schuttablagerungen im See. Die Familie Oeri machte ihre Rechte am Seeanstoss geltend. In den Jahren 1954/55 kam es zu Verhandlungen vor dem Kantons- und dem Obergericht Nidwalden. Dem Kanton wurde das Eigentum am Gewässer und See zugesprochen, das vertraglich verankerte Seerecht (Seeanstoss) wurde der Liegenschaft Mühlematt zuerkannt. Die Familie Oeri unterbreitete in der Folge der Gemeinde das Angebot zur Abtretung der Liegenschaft im Halte von damals rund 22 000 m² samt Villa und Bootshaus zum Kaufpreis von 350 000 Franken. Die Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1956 lehnte den Kauf ab. Die Opposition kam damals massgeblich aus dem Umfeld der Kalk- und Steinfabrik.

■ FÄHRE-LANDUNGSSTELLE

Die Familie Oeri verkaufte 1959 das Pächterhaus mit dem dortigen Landspitz Richtung Dorf mit total 2813 m² an die Gebr. Waser, Eigentümer der Autofähre Beckenried–Gersau. Diese wollten ihre Fährlandungsstelle in den entsprechenden Teil ihrer Uferrechte verlegen und im obliegenden Land Parkierungsmöglichkeiten schaffen. Im gleichen Jahr wurde dann allerdings die Autofähre an Otto Gander-Achermann, «zum Sternen», verkauft und bereits 1960 erfolgte die Verlegung der Anlegestelle ins Niederdorf.

Am 16. Dezember 1960 verkaufte die Familie Oeri die «Obere Matte» mit 10 097 m² an Walter Schöpf-Kretsch, Hotel Edelweiss. Hans Jakob Oeri, Basel, übernahm das Wohnhaus Mühlimatt mit Schiffs-, Bade- und Holzhaus mit einem Umschwung von 8281 m². Ein Jahr später kaufte Hans Jakob Oeri von Walter Schöpf den östlichen Teil der «Oberer Matte» im Ausmass von 1356 m² zurück. Infolge der Verbreiterung der Rüttenenstrasse als Bauzufahrt zum Seelisbergtunnel wurde 1971 das im Weg stehende Bootshaus durch einen Neubau ersetzt. Im September erfolgte in Verbindung mit dem Ausbau der Emmetterstrasse der Abbruch des Holzschopfes.

Über Jahre hinweg hatte sich die Gemeinde inzwischen erneut mit Seeaufschüttungen und der Erstellung einer Parkanlage im Bereiche der Mühlematt befasst. Nach langwierigen Verhandlungen mit gegenseitigen gerichtlichen Klagen kam es schlussendlich im Jahre 1964 zu einem Vergleich mit den obliegenden Grundeigentümern Hans Jakob Oeri und Dr. med. Ernst Waser. In der Folge wurde die Seeanlage Mühlematt realisiert. Dr. med. Ernst Waser verzichtete dabei auf seinen Anspruch zur Erstellung eines Bootshauses beim Mühle-

bachrank im Abtausch zur Realisierung eines solchen beim Bootshaus Mühlematt.

■ GEMEINDE ERWIRBT DIE LIEGENSCHAFT MÜHLEMATT

Anfang der 70er-Jahre wurde bekannt, dass Hans Jakob Oeri den Verkauf der Liegenschaft Mühlematt erwog. Der Gemeinderat nahm mit ihm Verbindung auf und konnte der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 1. März 1974 eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Durch deren Zustimmung erwarb die Gemeinde

die Liegenschaft Mühlematt, umfassend die Villa, das Bootshaus und Land, total 9631 m² ausmachend, zum Preis von 1,3 Mio. Franken plus Nebenkosten. Die oberhalb der Emmetterstrasse gelegene Parzelle im Halte von 1350 m² wurde in der Folge als Bauland weiterverkauft.

Nächstes Jahr sind es nun bereits 30 Jahre, seit die Gemeindeverwaltung in der Liegenschaft Mühlematt ihren Sitz hat. Der Kauf der Liegenschaft Mühlematt darf wohl zu Recht als ein Glücksfall für unsere Gemeinde bezeichnet werden. pz

Liegenschaft Oeli

VIELSEITIGE NUTZUNG

Mit Beschluss der Gemeindeversammlung vom 24. Mai 1957 verkaufte die Politische Gemeinde eine Landparzelle von rund 2850 m² Land im Bereich des vormaligen Lieliwäldchens an Herbert Reinecke zum Bau der neuen Lederwarenfabrik. Der Kaufpreis für dieses Land wurde mit 2 Franken pro Quadratmeter festgelegt. Im August 1961 verlegte die Firma Reinecke ihren Betrieb in die neuen Räumlichkeiten am Lielibach. Der Betrieb, mit damals 28 Arbeitsplätzen, produzierte vor allem Velo-sättel und Rucksäcke.

■ PFLEGE VON ORIENTTEPPICHEN

Anfang der Achtzigerjahre wurde der Konkurrenzdruck, vor allem aus Fernost, so gross, dass im Januar 1985 der Betrieb eingestellt werden musste. Die Betriebsliegenschaft wurde in der Folge an die Firma Cyrus Carpet Care AG verkauft. Das bestehende Fabrikgebäude wurde mit grossem finanziellen Aufwand umgebaut und mit modernsten Einrichtungen für die Pflege und Reparatur von Orientteppichen eingerichtet. Dieser neue Teppichreinigungsbetrieb kam nie richtig in Schwung und führte schlussendlich zum Konkurs.

Die Teppichfirma Linsi aus Luzern erwarb schliesslich den Betrieb aus dem Konkurs. Auch dieser Firma gelang es nicht, eine befriedigende Auslastung zu erzielen.

■ WERKHOF FÜR DIE GEMEINDE

Da unser Gemeindewerk seit Jahren einen geeigneten Standort zur Realisierung eines Betriebsgebäudes bzw. Werkhofes suchte, setzte der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe ein, um verschiedene Standortvarianten abzuklären. Unter dem Vorsitz des damaligen Gemeindepräsidenten Beat Wyman wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Gemeinderates und der Verwaltungskommission des Gemeindewerkes zusammengestellt.

Nicht weniger als fünf verschiedene Standorte wurden in diese Abklärungen mitein-

bezogen: Sustli, Mühlematt, Wilti, Oeli und die Garage Hagnau. Bei der durchgeführten Bewertung erreichte der Standort Oeli die höchste Punktzahl. Der Gemeinderat und die Verwaltungskommission entschieden, den Standort Oeli weiterzubearbeiten. In der Folge wurden Verkaufsverhandlungen mit Jürg Linsi aufgenommen mit dem Ziel, diese Liegenschaft zu erwerben und einen Werkhof für die Gemeinde und das Gemeindewerk zu realisieren.

Die Verhandlungen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Jürg Linsi war bereit, zum Betrage von 2 055 000 Franken seine Liegenschaft Oeli an das Gemeindewerk Beckenried abzutreten. Dazu kamen



noch 500 000 Franken Kosten für die Umrüstung des Gebäudes als Betriebsstätte des Gemeindewerkes und für den Werkhof der Gemeinde.

■ MINIGOLF

Mit der Erbgemeinschaft Herbert Reinecke-Dahinden wurden Verhandlungen geführt, um gleichzeitig auch die Parzelle mit der Minigolfanlage zu erwerben. Das Ziel war es, die Anlage dem Verkehrsverein zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sollte dieser für den Betrieb und den Unterhalt zuständig sein. Auch diese Verhandlungen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Für die rund 1400 m² grosse Parzelle samt bestehender Minigolfanlage wurde ein Verkaufspreis von 312 000 Franken vereinbart.

■ URNENABSTIMMUNG

An der Urnenabstimmung vom 9. Juni 1996 bewilligten die Beckenrieder mit ei-

nem sehr deutlichen Mehr von 576 zu 202 Stimmen den Kauf der Liegenschaft Oeli samt dem entsprechenden Kredit für den geplanten Umbau. Auch der Kauf der Liegenschaft Minigolf fand mit 590 zu 195 die Zustimmung der Stimmberechtigten. Die Stimmbeteiligung betrug rund 41 Prozent.

Im Vorfeld der Urnenabstimmung entwickelte sich noch eine rechte Diskussion über dieses Sachgeschäft. Die damalige Finanzkommission hatte in ihrer Stellungnahme in der Abstimmungsbotschaft die Ablehnung dieses Geschäftes beantragt. Die Finanzkommission schrieb: «Für die Finanzkommission ist es ein vordringliches Ziel, die Gemeindeforderungen abzubauen und schrittweise die Steuern zu senken. Aus rein finanziellen Gründen kann die Finanzkommission diese Vorlage nicht zur Annahme empfehlen.» Diese Bewertung veranlasste den Gemeinderat und die Verwaltungskommission des Gemein-

dewerkes, in der Botschaft zum negativen Bericht der Finanzkommission noch speziell Stellung zu nehmen.

■ 40 JAHRE SPÄTER

Nach rund vierzig Jahren gehört die Liegenschaft Oeli (ehemals Lieliwäldli) wieder der Öffentlichkeit. Das Gemeindewerk bezog im Jahre 1997 seinen neuen Werkhof am Lielibach. Der Verkehrsverein Beckenried bietet mit dem Betrieb der Minigolfanlage Einheimischen und Gästen die Möglichkeit zur Erholung und Entspannung.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Beckenrieder an der Urnenabstimmung im Juni 1996 einen weitsichtigen Entscheid gefällt haben.

In der «Mosaik»-Nummer 44 vom März 2003 (Gewerbe Beckenried) finden Sie weitere Informationen zur Wittkop/Lederwarenfabrik Herbert Reinecke. bw

Mehrzweckgebäude Altes Schützenhaus

GERHARD AMSTAD – ERINNERUNGEN EINES ALT-GEMEINDERATES

Im Mai 1976 fand die Gemeindeversammlung mit Wahlen im überfüllten «Mond»-Saal statt. Damals wurde ich als 28-Jähriger überraschend und «wild» für die CVP in den Gemeinderat gewählt. Ich wurde zum Chef der Liegenschaftskom-

mission bestimmt. Gleichzeitig setzte man mich als Sekretär der Kommission «Umbau Altes Schützenhaus» ein. Den Vorsitz hatte Alt-Gemeindepräsident Hanspeter Käslin. Diese Kommission wurde mit vielen Baufachleuten wie Hans Baumgartner,

Walter Murer (Schlüssel), Ruedi Jurt, Bärli May, Peter Zwysig und Beat Wymann ergänzt. Die Sitzungen dauerten recht lange. Sie endeten dann meistens im «Alpenrösli» bei Margrit und Seppi Truttmann bei einer «kalten Platte» und einer Jassrunde. Vorher aber wurde gefachsimpelt, diskutiert, bestimmt und wieder verworfen. Ich als «Bürolist» hatte bei so viel Fachwissen ziemlich Mühe, alles im Protokoll entsprechend zu formulieren. Die Protokolle existieren heute leider nicht mehr. An Ideen und Vorschlägen mangelte es nicht. Wie kann man die finanzielle Vorgabe des Gemeinderates verwirklichen, den Umbau statt mit 960 000 Franken für nur 850 000 Franken realisieren? Einfach war es nicht! Entscheidungen mussten getroffen werden wie zum Beispiel das Täfer im Saal senkrecht statt waagrecht zu montieren, die Küche mit Fliesen zu belegen oder die Farbe orange statt grün für die Vorläden zu wählen. Auch eine Lüftung in der Küche musste her, obwohl diese aus



dem Budget gestrichen wurde. Zum Schluss kam es dann, wie es kommen musste. Die Kommission hatte nach Abschluss der gelungenen Renovation einen gut begründeten Nachtragskredit von 67 285 Franken vorzulegen, welcher dann problemlos im Mai 1978 gutgeheissen wurde.

Als Bauführer amtierte mein Schulkollege Felix Reichlin von der Architektur- und Planung AG, Hergiswil/Engelberg. Am Kilbi-Sonntag 1977 durfte er anlässlich der Einweihung dem Gemeindepräsidenten Hans Amstad den Schlüssel zum Mehrzweckgebäude «Altes Schützenhaus» überreichen. Jung und Alt genossen den offerierten «Spatz». Alle waren sich einig, es habe sich gelohnt, wenn auch «Störnä-Offi» seinem Millionen-Neubauprojekt nachtrauerte und der Verkehrsverein sich für den Umbau nicht erwärmen konnte.

Die markante Eingangsfront des Schützenhauses erhielt dieses Jahr durch die Firma Zeri AG einen neuen Farbanstrich und erstrahlt nun im neuen und würdigen Glanz.

■ TURBULENTE JAHRE

Bis das Schützenhaus umgebaut werden konnte, gingen turbulente Jahre voraus. Diese endeten dann am 21. März 1976 mit der Urnenabstimmung über vier Projektvarianten:

Variante 1: Neubau im Betrag von ca. 3,66 Millionen Franken, Variante 2: An- und Umbau ca. 2,17 Millionen Franken, Variante 3: Ausbau des Gebäudes zu 960 000 Franken und Variante 4 mit Verzicht auf jegliches Projekt.

Mit 447 Ja zu 164 Nein gab man der Variante «Ausbau» den Vorzug. Im gleichen Jahr wurde auch die Gemeindeverwaltung in die Villa Mühlematt gezügelt, wo ich meine zweite Gemeinderatssitzung erleben durfte und wo ich nun schon seit 25 Jahren wohne und als Abwart tätig bin.

■ GESCHICHTE

Die Geschichte des Alten Schützenhauses geht bis auf das Jahr 1900 zurück. 1903 wurde es dann eingeweiht. Die Korporation stellte den Eigentümern, der Schützengesellschaft, gratis Holz für den imposanten Neubau mit Türmli zur Verfügung. 1972 musste der alte Zeigerstand mit

zwanzig Scheiben oben beim Lieliwäldli dem Autobahnbau weichen. Die Schützen erhielten im «Hallli» einen neuen Schiessstand, welcher 1971 mit dem Kantonal-schützenfest eingeweiht wurde.

■ ERSTER ABWART

Gemeindearbeiter Paul Odermatt war erster Schützenhaus-Abwart. Als Liegenschaftsverwalter war ich sein Chef. Er kümmerte sich sehr um das Schützenhaus, als ob das sein Eigen wäre. Für mich waren dies acht schöne Jahre, die ich nicht missen möchte. Bei einem gemeinsamen Bier konnten viele Probleme in Sachen Vermietung und Unterhalt gelöst werden.

Unvergesslich für mich war die Feier für Bundesrichter Dr. Eduard Amstad. Als Ortsquartiermeister musste ich um fünf Uhr morgens übernächtigt und bei übersüßtem Kakao die Küche des einquartierten Militärs abnehmen. Ich trug dabei einen dunkeln Anzug und Krawatte. Ich sei sehr

grosszügig gewesen und habe alles in Rekordzeit für gut befunden, stellte nachträglich der Fourier fest.

Seit dem Umbau im Jahre 1977 wurde in all den Jahren investiert. Zu nennen sind etwa der zu meiner Amtszeit noch abgelehnte Bühnenanbau, der Gastrokochherd vom alten «Nidwaldnerhof» – Ruedi Jurt sei gedankt –, eine neue Beschallungs- und Beleuchtungsanlage, die Renovation der Kaffeestube, der Ersatz des Saalbodens und vieles mehr. Ein grosses Plus ist auch das Materialmagazin für die Dorfvereine, welches 1994 hinter dem Schützenhaus dank Initiative der Beggo-Zunft erstellt werden konnte.

Schade eigentlich nur, dass die damals geplante Unterkellerung des Saales auf der Südseite des Mehrzweckgebäudes nicht verwirklicht werden konnte und der Warenlift von der Küche zum Saal für Bankette etwas zu klein geraten ist ...

Aber sonst, unser Schützenhaus ist topp!
ga

Liegenschaften im Eigentum der Gemeinde Beckenried

WETTBEWERB

Als Dorfkenner kannst du sicher die Zahlen der Bilder auf der folgenden Doppelseite zuordnen.

Antworten bitte senden an:

Redaktion «Mosaik»

Pia Schaller

Rütenenstrasse 31a

6375 Beckenried

(m.p.schaller@gmx.ch)

Einsendeschluss: 31.12.2005

Unter den richtigen Antworten werden die Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost.

Als Preise winken:

1. Preis: Tageskarte Klewenalp

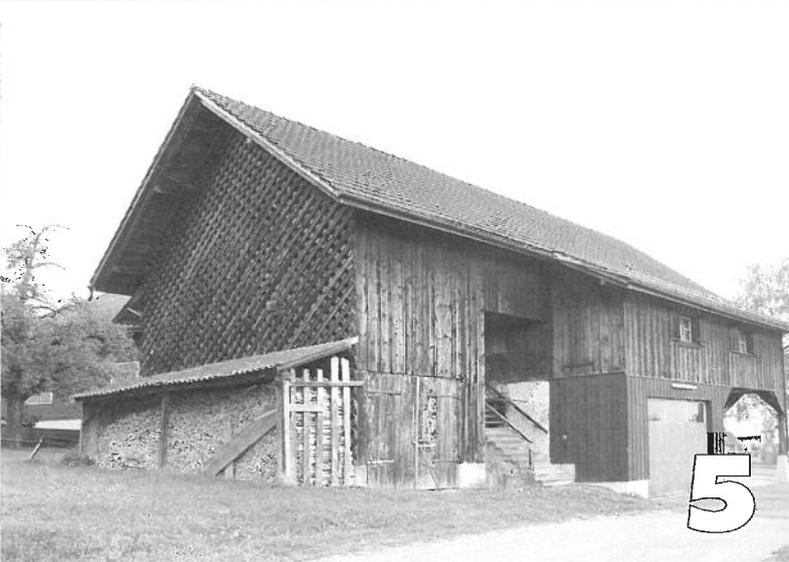
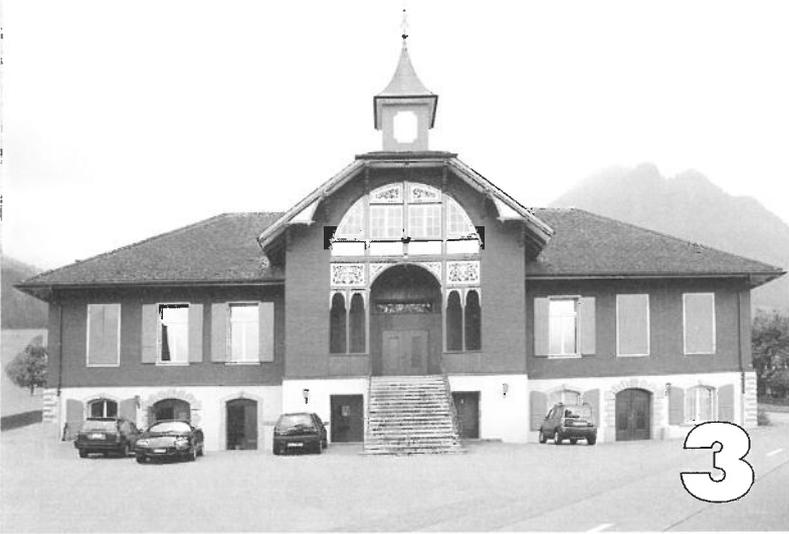
2. Preis: Retourbillet Luzern mit dem Schiff

3.–5. Preis: Beckenried, Portrait einer Gemeinde (Video)

Abfallentsorgung Allmend	A	<input type="checkbox"/>
Forsthütte Rossweid	B	<input type="checkbox"/>
Gemeindeverwaltung Mühlematt	C	<input type="checkbox"/>
Jugendtreff Lieli	D	<input type="checkbox"/>
Kleinkraftwerk Ambeissler	E	<input type="checkbox"/>
Kommandoposten Allmend	F	<input type="checkbox"/>
Koppelstation Arschad	G	<input type="checkbox"/>
Mehrzweckgebäude Schützenhaus	H	<input type="checkbox"/>
Parkanlage Ermitage	I	<input type="checkbox"/>
Reservoir Arschad	J	<input type="checkbox"/>
Schiffsstation	K	<input type="checkbox"/>
Stall Bürgerheim	L	<input type="checkbox"/>
Werkhof Oeli	M	<input type="checkbox"/>
Wohn- u. Geschäftshaus Dorfplatz	N	<input type="checkbox"/>
Zentrale Sustli	O	<input type="checkbox"/>
Zivilschutzanlage Oberstufenschulhaus	P	<input type="checkbox"/>

Wettbewerb

Siehe Seite 5





Das «Haus am Dorfplatz»

NUR DER WANDEL IST BESTÄNDIG!



Die Liegenschaft «Haus am Dorfplatz» ist wie viele andere im Dorfkern vom Wandel geprägt. Und so könnte die Kurzgeschichte in etwa lauten: Als erstes Beckenrieder Schulhaus erbaut, von der Schulgemeinde verkauft, als privates Wohnhaus genutzt, von der Gemeinde auf Rechnung des Gemeinde-Elektrizitätswerks zurückgekauft, Sitz des Gemeindewerkes und der Gemeindeverwaltung; Abbruch und Ersatz durch einen Neubau mit Gewerbelokalitäten und Alterswohnungen.

Im Jahre 1803 erfolgte nach dem vorgängigen Neubau der Pfarrkirche auch der Bau eines neuen Pfarrhauses. Dieses wurde 1962 abgebrochen und durch das heutige Pfarrhaus ersetzt. Im vormaligen Pfarrhaus wurde während gut fünf Jahrzehnten Schule gehalten. Die Platzverhältnisse waren allerdings sehr beschränkt und vermochten den steigenden Anforderungen mit der Zeit nicht mehr zu entsprechen. Es entstand nun 1854 das erste Beckenrieder Schulhaus. Die Lage direkt am Dorfplatz war damals wohl gut gemeint, bot jedoch keinerlei Erweiterungsmöglichkeiten.

■ VERKAUF DES SCHULHAUSES

Als daher 1906 ein neues Schulhaus, das heutige Primarschulhaus, bezogen wurde, galt es zu entscheiden, was mit dem Altbau zu geschehen habe. Es boten sich die Varianten Reservehaltung für kommende öffentliche Bedürfnisse oder der Verkauf an. Zu jener Zeit wurden die Verwaltungen der Gemeinde und des Elektrizitätswerkes noch in der Privatwohnung des Gemeindeschreibers und EW-Verwalters geführt. Die Schulgemeinde-Versammlung erteilte die Vollmacht zum Verkauf. Johann Züsli-Gründler vom Hotel «Rössli» erhielt in der Folge den Zuschlag zum Preis von 27 000 Franken. Die Liegenschaft diente nun als Wohnhaus. Sohn Franz Züsli-Rast übernahm sie im Jahre 1943.

■ VERSCHIEDENE NUTZUNGEN

Inzwischen hatten sich die Bedürfnisse der Öffentlichkeit massgeblich verändert. Es drängte sich auf, die Gemeindekanzlei vom Privathaus Erlen ins Dorf zu verlegen. Zu diesem Zweck erfolgte 1945 der Rückkauf der Liegenschaft durch die damalige Bezirksgemeinde, nun Politische Gemeinde, zum Preis von 75 000 Franken auf Rechnung des Gemeinde-Elektrizitätswer-

kes. Anno 1948 war es so weit, die Gemeindekanzlei, durch den damaligen Gemeindeschreiber Adolf Gander in Personalunion mit dem Elektrizitätswerk geführt, kam ins Dorf. Im Unter- und im Erdgeschoss richtete sich das Elektrizitätswerk mit der Installationsabteilung und dem Laden ein. Den 1. Stock belegten die Büros der Verwaltungen inkl. Steueramt, AHV-Ausgleichskasse, Kreiskommando und Sitzungszimmer. Im 2. Obergeschoss und im Dachgeschoss befanden sich Wohnungen.

Bald wurden die Platzverhältnisse zu eng und die Einrichtungen waren nicht mehr funktionsgerecht. Die seit 1963 getrennten Verwaltungen der Gemeinde und des Gemeindewerkes zügelten 1976 vorerst provisorisch in die Mühlematt. Mit Beschluss der Gemeindeversammlung vom 4. Mai 1984 ging das Haus am Dorfplatz vom Gemeinde-Elektrizitätswerk an die Politische Gemeinde über. In Grundsatzabstimmungen wurde die Villa Mühlematt als definitiver Standort der Verwaltungen festgelegt und eine Beteiligung der damaligen Ersparniskasse an einem Neubau abgelehnt. Eine Variante zur Renovation des Altbaues schied in der Vorevaluation aus. Die Gemeindeversammlung beschloss einen Neubau mit Räumlichkeiten für die Installationsabteilung des Gemeindewerkes mit Elektrofachgeschäft und den Einbezug von fünf Alterswohnungen. Der Kredit betrug maximal 2,05 Millionen Franken.

■ GEMEINDEWERKHOF OELIWEG

Die Bedürfnisse des Gemeindewerkes konnten schon bald nicht mehr befriedigend abgedeckt werden. Daher erfolgte 1996 der Erwerb der Liegenschaft Linsi (vormals Carpet Care AG bzw. Lederwarenfabrik Herbert Reinecke) in der Oeli. Ein Jahr später konnte ihr Werkhof bezogen werden. Dies mit Einbezug ihrer Verwaltung bei gleichzeitiger Integration der Gemeindearbeiter bzw. des Gemeindedienstes in das Gemeindewerk. Die Lokalitäten des Gemeindewerkes im Haus am Dorfplatz wurden zur Vermietung für private Gewerbe frei.

pz

Älplergemeinde und Älplerwahlen 2005

ADRIAN AMSTAD UND DANIEL GANDER

Pfleger Hans Murer, Sassi, führte am Ridlikilbi-Sonntag mit viel Schwung durch die diesjährige Älplergemeinde. Die Versammlung fand im vollbesetzten «Rössli»-Saal statt. Er blickte zurück auf das lebhafteste Älplerjahr 2004/2005, welches geprägt war von Freud und Leid. Nicht nur eine starke Bise wehte, es fielen sogar Schneeflocken an der Älplerkilbi. Trotz des kalten Wetters ging alles erfolgreich über die Bühne. Unvergesslich war der Zahltag mit der Jägermesse und dem Einzug der Trychler in die Pfarrkirche samt Volksapéro mit Glühwein. Ein Genuss fürs Ohr war auch das Protokoll der letztjährigen Älplergemeinde, verfasst und verlesen durch den Schreiber Hans Käslin-Odermatt! Die Gesellschafts- wie die Bruderschaftsrechnung schlossen mit einem kleinen Defizit ab, Reserven sind aber noch genug vorhanden. Der einmalige Bruderschaftsbeitrag beträgt unverändert zwanzig Franken, dieser gilt auch für die Frauen. Mäuschenstill wurde es dann im Saal, als die abtretenden höchsten Beamten ihre Nachfolger spannend vorstellten und für Überraschungen sorgten. Dabei zeigte sich mit den Gewählten einmal mehr, dass die Beckenrieder zu ihrem Brauchtum stehen und wir uns am 13. November auf eine urchige Älplerkilbi freuen dürfen. ga

■ LISTE DER ÄLPLERBEAMTEN 2005

Hauptmann	Amstad Adrian	Mühlebachstrasse 3
Hauptmann	Gander Daniel	Seestrasse 2
Sennenmeister	Gander-Liem Urs	Oberdorfstrasse 52
Sennenmeister	Würsch-Käslin Lukas	Acheri
Bannerherr	Murer Pius	Oberried
1. Fähnrich	Ziegler Matthias	Emmetterstrasse 13
2. Fähnrich	Murer Thomi	Obere Allmend 5
Pfleger	Murer-Piechl Hans	Ober-Sassi
Säckelmeister	Berlinger-Wymann Arthur	Dorfstrasse 5
Schlüsselherr	Barmettler-Ambauen Josef	Seestrasse 44
Frauenvogt	Scheuber-Gander Fredy	Tannibüel
Schreiber	Gander-Zumbühl Beat	Oberdorfstrasse 18
1. Äplerrat	Ziegler Christian	Emmetterstrasse 13
2. Äplerrat	Käslin Armin	Tal
Weibel	Amstad Ueli	Hostettli
1. Brätmeister	Murer Markus	Ernital
2. Brätmeister	Ambauen Thomas	Dorfstrasse 27
Gerichtspräsident	Murer Thomas	Ober-Sassi
1. Richter	Baumgartner Pius	Dorfstrasse 49
2. Richter	Murer Erich	Dorfstrasse 55
3. Richter	Käslin Martin	Biel
4. Richter	Zimmermann Marco	Kirchweg 22
1. Hirt	Christen Urs	Buochserstrasse 29
2. Hirt	Lussi Pirmin	Seestrasse 14
1. Senior	Berlinger Anton	Schniederhüsli, 6162 Rengg
2. Senior	Berlinger-Felder Josef	Quellenweg 19, 6410 Goldau
3. Senior	Käslin-Thomann Hanspeter	Buochserstrasse 74
4. Senior	Gander-Murer Paul	Oeliweg 14b
Kläger	Ambauen-Brun Sepp	Emmetterstrasse 15

■ VORANZEIGE:

Am Samstag, 4. November 2006, findet im Seehotel Sternen das 6. Ex-Älplerhauptmann-Treffen statt.

Unsere höchsten Älplerbeamten (v.l.n.r.): Lukas Würsch, Fredy Scheuber, Daniel Gander, Adrian Amstad und Urs Gander.

Beckenrieder Alpen

BESUCH AUF DER ALP TRISTELEN



Am 1. September 1988 erschien im «Mosaik» Nr. 1 ein Bericht über die Alp Chlewen. Nun liegt bereits mit der Alp Tristelen der achtzehnte vor, eine sonnige Alp mit eigenem Anschluss an die Klewenbahn. Sie gehört nicht wie die bisher beschriebenen Alpen der Genossenkorporation, sondern Bruno Käslin vom «Bächli» und Jost Käslin vom «Lielibach».

Die grosszügig ausgebaute Alphütte liegt auf 1175 Meter über Meer und wurde von Hanspeter Käslin und Jost Käslin anno 1987 erbaut. Sie ersetzte die alte, westlich davon gelegene Hütte, oberhalb des Chäspichers. Auf der Alp Tristelen ist seit vier Jahren allerdings nur noch das Vieh von Jost Käslin anzutreffen. Bruno Käslin hat ihm seinen Anteil verpachtet. Zum Braunvieh schaut seit letztem Jahr der 25-jährige Armin Camenzind, ein gebürtiger Gersauer, welcher vorher auf der Musenalp als Äpler angestellt war. Mit dabei ist auch der anhängliche «Bless».

Der Alpsommer 2005 auf Tristelen begann heuer bei warmem Wetter am 15. Mai und es gab schnell «zeyfigs» Gras. Der Juni brachte Hitze und «Bräue». Im Juli regnete es recht viel. Dafür sorgte der August nochmals für einen guten Graswuchs. Abschied nehmen hiess es am 17. September.

Dank dem Bau der Notstrasse nach den Ischenwald-Rutschungen im Jahre 1999

ist die Alp mit Sonderbewilligung über Hartmanix per Auto gut erreichbar. Es verkürzt die Fahrzeit um die Hälfte.

Im Norden grenzt die Alp von Jost an den Ruotzerain, im Osten an die Alp Gummi und im Süden an den von den Stürmen Vivian und Lothar stark mitgenommenen Wald unterhalb der Bergstation Klewen. Der Sturm Lothar hat sogar eine Umzäunung notwendig gemacht und viel «Heywäla» (Wurzelstöcke) hinterlassen.

■ ALLES BIOBETRIEBE

Der fünfzigjährige Jost Käslin ist mit Anemarie verheiratet, geb. Käslin (Gand). Sie sind glückliche Eltern von drei Töchtern

und einem Sohn. Jost Käslin ist ein fröhlicher Mensch. In Gesellschaft erzählt er gerne Witze und sorgt mit lüpfigem Handörgelenspiel für gute Stimmung. In Beckenried gehören den Käslins die Liegenschaften Lielibach, «Tal» und Hinter-Ischenberg. Dazu kommt der «Berg» auf Hartmanix. Es sind alles Biobetriebe. Seit 23 Jahren ist Jost im Winter auch Teilzeitangestellter bei der Klewenbahn. Früher war er am Chälensliff, heute beim Kleinliftkarussell Klewenboden anzutreffen, eine Arbeit, die ihm gefällt. Die Alp Tristelen umfasst 25 Hektaren Alpweide, einen kleinen Waldanteil und ein Strässchen. Die Milch wird jeden Morgen mit der Klewenbahn zur Talstation transportiert und dort von Fredy Scheuber abgeholt und an die Emmi zur Verarbeitung weitergeleitet. Die Aussicht auf Tristelen ist reizvoll, speziell vom Alpkreuz aus. Zu sehen sind die Klewenalp, die Musenalp, das Buochserhorn, der Bürgenstock, die Mythen, der Fronalpstock und der Niederbauen sowie der darunter liegende See mit seinen lieblichen Uferlandschaften.

Früher wurde auf Tristelen noch gekäst. Nach dem Bau der Klewenbahn brachte man die Milch zum «Münger» und «Lädelli-Weysi». Die Alp selber ist recht wasserdurchlässig. Die eigene Quelle speist auch die Betriebe von Ruotzen und Untertristelen.



Jost Käslin (links) und Armin Camenzind.

Die Alphütte hat seit dem Neubau Stromanschluss, eine grosse Küche mit Stubli, vier Zimmer und einen riesigen Heuboden, welcher auch als Lager und Werkstatt dient. Grosszügig ist auch der Stall für Kälber und Kühe mit Melkmaschine, Selbsttränke und Heubelüftung. Hier oben finden im Sommer dank der idealen Infrastruktur immer wieder Vereins- und Familienpicknicks statt.

Zum Viehbestand auf Tristelen gehörten in diesem Sommer 25 Kühe, acht Kälber, ein

Stier, ein Mastkalb und zu Beginn auch noch Rinder, welche später auf die Alp Matt kamen.

Das Vieh trägt zwei gelbe Ohrmarken mit Laserstreifen. Auf denen sind sämtliche Daten darauf, welche in der Tierverkehrsdatenbank bis zum Schlachten registriert sind. Ein 43-jähriger, noch intakter Schilfer ist der ganze Stolz des ehemaligen Gemeinderates.

Gemäss Jost Käslin sind die Bergbauern auch weiterhin auf Direktzahlungen ange-

wiesen. Sie leiden ebenfalls unter dem Strukturwandel in der Landwirtschaft und unter den vielen Vorschriften, die schnell einmal wieder veraltet sind. Doch er bleibt optimistisch, dass trotz arbeitsintensiver Pflege der Berg- und Alpliegenschaften ihr Familienbetrieb weiter bestehen wird. Denn gerade die Bewirtschaftung der Weiden trägt viel zur Verschönerung der Landschaft bei, was auch dem Tourismus zugute kommt.

ga

Statt Ansprache ein Fest am 1. August

25 JAHRE KUTSCHENFEST / BEGGO-FÄSCHT

1981 fand auf Initiative von Charly Schürch, Sepp Aschwanden und Gery Amstad das 1. Kutschenfest der Beggo-Zunft Beckenried statt. Zugleich wurde die zum Teil in Fronarbeit stilvoll renovierte Kutsche (Landauer) durch den damaligen Dorfpfarrer Hans Aschwanden eingeseget.

Dabei war auch der amtierende Zunftmeister, Hermann I. Mit dem Beggo-Beizli und den speziell gebackenen Fischen und feinem Bratchäs lockte die Zunft viel Volk ins Dorf. Es wertete die damals von der Gemeinde noch durchgeführte Bundesfeier samt Ansprache wesentlich auf. Ein Zweier Beggrieder Most kostete einen Franken, eine Portion Felchen vier Franken, der Kaffee mit Schnaps zwei Franken und eine Kutschenfahrt durchs Dorf nicht einmal einen Fünfliber. Das Personal präsentierte sich mit dem ersten Beggo-Leibchen.

Mit jedem Fest erweiterte sich das Ess- und Trinkangebot. 1984 kamen das Grotto Ticinese der Beggoschränzer und der Wurststand der Pfadi dazu und später noch das Kuchenbuffet der Turnerinnen. Wenn auch die Preise immer wieder erhöht werden mussten, das Beggo-Fäscht lebt heute noch von den familienfreundlichen Preisen. Unvergesslich bleibt der legendäre Beggo-Schwänen-Boulevard, welcher von 1984 bis 2001 zur Attraktion des Kutschenfestes zählte. Trotz Ferienzeit gab es immer genügend Helferinnen und

Helfer. Im Jahre 1996 halfen allein bei der Zunft 51 Personen mit.

■ LETZTES KUTSCHENFEST

Das Kutschenfest – letztes Mal fand es im Jahr 2000 statt – wurde dank verbesserter Bauten immer wetterunabhängiger, wobei das berühmte 1.-August-Gewitter mehr als einmal ausblieb.

Den grössten Umsatz erzielten die Veranstalter 1991, als die Eidgenossenschaft ihr 700-jähriges Bestehen feierte. Auch beim Beggo-Fäscht blieb das kulinarische Angebot unverändert, doch die Kutschenfahrten stellte man ein. Statt direkt an der Hauptstrasse stehen nun die Verpflegungsstände auf dem neuen Dorfplatz, und ein luftiges Zelt direkt am See lädt

zusammen mit dem Grotto Ticinese zum Verweilen ein.

Am diesjährigen Jubiläum «25. Kutschenfest/Beggo-Fäscht» sorgte am Nachmittag ein Luft-Gumpischloss für Kinderplausch, während die Erwachsenen die volkstümliche Unterhaltung zum Bundesfeiertag geniessen konnten. Am Abend präsentierten sich die «Bierbrüeder» erstmals mit einer Bar und selbst Petrus vergass den abendlichen Regen nicht.

Die Gründer und treuen Helfer von damals wurden vom Zunftrat zum Apéro, Mittagessen und, zur grossen Überraschung, zu einer Kutschenfahrt eingeladen. Unser Dorffotograf Kobi Christen stand im Einsatz und zwei Stunden später lieferte er schöne Fotos ab. Der Jubiläumsanlass wird als äusserst gelungen und erfolgreich in die Zunftgeschichte eingehen. ga



Nauen «Guber» zurück in der alten Heimat

FÜR VIELFÄLTIGE TRANSPORTE BEREIT



Als Enkel und Neffe der früheren gewerbmässigen Lastschifftransportunternehmer Meinrad Murer-Würsch und dessen Nachfolger, Eduard Murer, schlummerte immer der Traum in mir, einen Nauen mittlerer Grösse übernehmen zu können. Durch die Änderung der Logistik für Transporte von Gleisschotter entstand die Möglichkeit, den Nauen «Guber» von der Holcim Stansstad zu übernehmen.

■ NAUEN «GUBER»

Der «Guber» wurde von den Gebrüdern Cernic beschafft. Er wurde für die Steinbrüche Fallenbach in Brunnen und Rislefen in Beckenried eingesetzt. Später wurde der Steinbruch Rislefen mit dem Nauen «Guber» von der Murer + Co, Beckenried, übernommen. Im Jahre 1973 kaufte die Waser AG den Nauen mitsamt dem Schiffsführer für ihren Saug-Baggerbetrieb in Stansstad. Nun ist der Nauen wieder in seine engere Heimat zurückgekehrt.

■ NAUEN «SCHWALMIS»

Am 12. Dezember 1929 versank der Nauen «Schwalmis» wegen eines heftigen Föhnsturms auf der Strecke Brunnen–Be-

ckenried, zwischen Gersau und Beckenried. Die fünfköpfige Besatzung wurde in den Tod gerissen. Meine Onkel Eduard und Meinrad Murer beschlossen, den «Schwalmis» zu heben, was ihnen im Jahre 1938 unter grossem Einsatz gelang.

Engelbergerin dirigiert Beckenrieder Musikanten

FELDMUSIK MIT NEUER DIRIGENTIN

Am 26. Juni fand auf dem Dorfplatz die Stabsübergabe bei der Feldmusik statt. Nach rund anderthalb Jahren durfte Hansjörg Murer den Dirigentenstab wieder an eine Frau übergeben. Dies an eine waschechte Engelbergerin.

Sie heisst Gaby Lambrigger-Hess und ist mit einem Walliser verheiratet. Sie ist Mutter von zwei Buben und einem Mädchen. Erste musikalische Erfahrungen machte sie in der Schule mit der Block- und Querflöte. Im Seminar Ingenbohl

Damit erübrigte sich das häufige Mieten des «Guber» durch Bodä-Edi und Rädi. Ihnen gehörte damals noch der Nauen NW 26 «Beckenried».

■ INTERESSANTE JUGENDZEIT

Meine Beziehung zum Nauenfahren entstand schon während der Jugendzeit, indem ich im Vorschulalter und in der Schulzeit, 1951–1961, in allen Frühlings-, Sommer- und Herbstferien auf dem «Schwalmis» als Steuermann eine lehrreiche Freizeitbeschäftigung erleben durfte. Es war interessant, für verschiedene Firmen Transporte durchzuführen. Sand und Kies wurden transportiert für die damalige Arnold, Aschwanden & Cie, Odermatt + Waser sowie für die Sand + Kies AG. Gleisschotter und Splitt wurden für die Hartsteinwerk Matt AG transportiert. Kalksandsteine und hydrierter Kalk wurden für die Kalk- & Steinfabrik AG befördert. Im Auftrag der Remigi Murer's Söhne AG wurde der Nauen für den Transport von Holz in alle Richtungen eingesetzt. Viehtransporte und das Heben von gesunkenen Nauen machten den Matrosendienst hoch interessant. Jetzt steht wieder ein Nauen am Seeplatz «Boden» für vielfältige Transporte zur Verfügung, dies mit der Nummer NW 28.

Meinrad Grüniger-Frank

liess sie sich zur Kindergärtnerin ausbilden.

Sie trat der Musikgesellschaft Engelberg bei und ist dort seit acht Jahren Vizedirigentin, dies ohne eigentliche Vorkenntnisse. Diese Aufgabe weckte in ihr den Wunsch, sich zur Dirigentin ausbilden zu lassen. Sie schloss erfolgreich den dazu nötigen Theoriekurs und daraufhin drei Dirigentenkurse beim Luzerner Kantonalen Musikverband ab.

Gemäss Yvo Murer, seit Januar 2005 Präsident der Feldmusik, gingen nach

der Ausschreibung der Beckenrieder Dirigentenstelle vier Bewerbungen ein, darunter auch jene von Gaby Lambrigger. Die Musikanten und Musikantinnen waren vom Vordirigieren der 29-Jährigen beeindruckt und gaben ihr den Vorzug.

Inzwischen hat sie mit den Beckenriedern bereits einige Erfahrungen in Sachen Dirigieren gesammelt und freut sich über den ersten grossen Auftritt an der Älplerkilbi.

Ihre Schützlinge seien sehr flexibel und intern gut organisiert. Die Hausfrau und Mutter ist auch zuhause gut organisiert, übernimmt doch ihr Mann Patrick bei ihrer Abwesenheit das Kinderhüten. Die neue Dirigentin ist auch für die Wahl der Musikstücke zuständig. Sie selber liebt je nach Stimmung alle Stilrichtungen. Die Konzerte wird sie jeweils unter ein Thema stellen, so zum Beispiel «Stern» am Weihnachtskonzert vom 18. Dezember in der Pfarrkirche St. Heinrich. Sie möchte in Beckenried ihre Vorstellungen beim Dirigieren in die Praxis umsetzen. Nach dem Einstudieren des ersten Marsches mit den Feldmusikanten habe sie, zuhause angekommen, ein wunderbares Gefühl gehabt und war zufrieden.

Selbstständige Untergruppe der Frauengemeinschaft

JUBILÄUMSFEST 20 JAHRE «ZÄMECHO»



Muki-Singen mit Jolanda Näpfli.

Am 11. Juni 2005 durfte unser sechsköpfiges «Zämecho»-Team mit der Sonne aufstehen. So machten wir uns voller Tatendrang an die Arbeit. Der Spielparcours, das Gumpischloss und die Festwirtschaft sollten um Punkt 10.00 Uhr für die Kinder bereitstehen. Und die vielen Helferinnen und Helfer mussten auch noch instruiert werden.

Bereits kurz vor 10 Uhr strömten die ersten Kinder auf den Festplatz. Beim Spielparcours hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Geschicklichkeit zu testen, sei es beim Fischen, beim Fussballspielen, beim Pfeilschiessen oder auf dem Kickboard. Wer keine Lust auf den Parcours hatte oder diesen bereits absolviert hatte, konnte seine Energie beim Hüpfen im Gumpischloss «verbrauchen». Zwischendurch liessen sich die Kleinen von den «Schmink-Frauen» in die Tierwelt verzaubern. Und am Schluss wurden Hunger und Durst in der Festwirtschaft gelöscht.

Am Abend schauten alle auf einen sonnigen und gelungenen Tag zurück. Dafür möchten wir den vielen Helferinnen und Helfern «dankä sägä».

Nun möchten wir kurz unseren Verein all jenen vorstellen, die ihn noch nicht kennen:

Vor 20 Jahren gründeten Elsbeth Amstad-Blättler, Romy Waser-Gassmann, Marlies

Vogel-Näpfli, Luzia Murer-Stöckli, Renate Metzger-Breitenfellner und Vreni Murer-Gander das «Zämecho». Die Idee, etwas für Familien mit Kleinkindern zu organisieren, haben sie mit viel Freude in die Tat umgesetzt.

Für Kinder von 0 bis 6 Jahren

Im «Zämecho» sind alle Kinder von 0 bis 6 Jahren und deren Mütter und/oder Väter herzlich willkommen. Wir sind eine selbstständige Untergruppe der Frauengemeinschaft und treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat (ausser während der Schulferien). Während die Kinder spielen oder basteln, haben die Erwachsenen Zeit, sich mit anderen Eltern bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten. Zudem führen wir jeden Frühling ein Muki-Singen durch, im Sommer machen wir einen Ausflug in die Berge, im Herbst verzaubert das Kasperltheater die Kinder und am Samichlausmärcht können die Kinder Kerzen ziehen. Die Organisation des «Adventzmorge» sowie die im Frühling und Herbst stattfindende Kleiderbörse dürfen natürlich nicht unerwähnt bleiben. Alle Aktivitäten werden im Blitz unter Beckenried veröffentlicht. Falls wir dein Interesse geweckt haben und du mehr über uns erfahren möchtest, beantwortet Beatrice Zumbühl unter Telefon 041 620 37 54 gerne deine Fragen.

«Zämecho»-Team



Wünschen wir der sympathischen Engelbergerin als Dirigentin diese Zufriedenheit, eine gute Kameradschaft und hoffen, dass sie unserer Feldmusik lange zur Verfügung stehen wird.

ga

Aufgestellte Wirtin, traumhafter Sonnenuntergang

REYTENÄBEIZLI DER ERSTE SOMMER



Seit dem 31. Oktober ist das gemütliche Reytenebeizli bis Anfang April 2006 geschlossen. Ende Mai wurde es von der einheimischen Hildegard Siegrist-Christen mit Unterstützung des Gemeinderates eröffnet.

Wenn auch der diesjährige Sommer in Sachen Wetter nicht den erwarteten Umsatz brachte, ist die ehemalige Wirtin vom Restaurant Hirschen in Honau zufrieden. Sie durfte doch von Anbeginn auf viele treue Beckenrieder Gäste zählen.

Geschätzt wird die herrliche Lage inmitten der Freizeitanlage mit den traumhaften Sonnenuntergängen. Trotzdem sei es nicht selbstverständlich, dass die Einheimischen den rund 2,5 Kilometer langen Weg vom Dorfzentrum zur Rütene in Kauf nehmen. Auch brauche es einige Aufbauzeit für ihr Beizli, so die charmante Wirtin, eine gebürtige Buochserin.

■ VERTRAG VORERST FÜR SECHS JAHRE

Sie hat einen Vertrag mit der Gemeinde für sechs Jahre und eine Verlängerungsfrist von vier Jahren abgeschlossen.

Die Hälfte der Sitzplätze kann bei Regen gedeckt werden, und ein Windschutz

samt Heizung lässt auch das Verweilen bei kühleren Temperaturen zu. Die 52-jährige Mutter einer Tochter wird in ihrer Arbeit von ihrem Gatten Erich unterstützt. Sie haben in den Beckenrieder Betrieb rund sechzigtausend Franken für den Imbisswagen, das Vorzelt, die Bestuhlung, den Kühlwagen und alles, was es zum Führen des Sommerbeizli braucht, investiert.

Das Angebot beim Essen und Trinken trifft den Geschmack der Rütene Gäste von nah und fern. Beliebt sind vor allem die saftigen Steaks vom Grill und die Pommes frites. Geschätzt werden selbstverständlich die familienfreundlichen Preise. Die aufgestellte Wirtin hat sich innert kurzer Zeit einen guten Namen geschaffen.

Gespannt sind wir alle, wie sich die Parkplatzbewirtschaftung der Anlage Rütene in der kommenden Saison auswirkt, welche an der Urnenabstimmung vom Februar 2005 beschlossen wurde. Hoffentlich für alle Beteiligten im positiven Sinne. ga

Beggerieder Samichlais

WAS FIR NE BRUICH?



Seit 70 Jahren besucht der Beggerieder Samichlais die Haushaltungen der Gemeinde und beschenkt alle bis hinauf zur Klewenalp.

Das Festspiel «Was fir ne Bruich» vom 25. und 26. November 2005 im alten Schützenhaus wirft einen Blick hinter die Kulissen des Grossanlasses. Der Eintritt ist frei, lasst euch überraschen.

■ VORANZEIGE:

Am Chlaimärcht, 3. Dezember um 16.30 Uhr, findet in der Pfarrkirche ein Adventskonzert mit dem Chor **Joy of life** statt.

SESSELLIFT CHÄLEN NIMMT AM 15. DEZEMBER DEN BETRIEB AUF

Am 15. Juni war der Startschuss zu den Bauarbeiten am Sessellift Chälen. Das «Mosaik» befragte Betriebsleiter Roland Fischer Ende September zum jüngsten Projekt der BBE AG, über die Finanzierung, neue Tarife und den Stand der Arbeiten.

Gründe für einen Ersatz des bestehenden Chälenliftes gebe es genügend, sagt Roland Fischer: «Technisch gibt es keine Garantie für einen reibungslosen Betrieb des alten Liftes.» Er fügt hinzu, dass das Risiko für Reparaturen sehr gross sei und grosse Kosten verursache. Mit einer Ersatzanlage verfolgt die BBE AG das Ziel, eine Schwachstelle im Skigebiet auszumerzen. «Der Chälenlift ist für unser Gebiet sehr wichtig, ein neuer Lift wertet auf», sagt Fischer. Dass es sich dabei um eine Anlage handelt, die mit Teilkomponenten eines bestehenden Liftes bestückt wird, habe mit den Kosten zu tun. Durch diese Weiterverwendung kann die BBE AG knapp 2 Mio. Franken einsparen. Dass die zugleich geplanten Geländekorrekturen an der Skipiste zu Gunsten eines speditiven Baubewilligungsverfahrens geopfert werden mussten, befriedigt Roland Fischer nicht ganz: «Wir mussten diesbezüglich einen Kompromiss eingehen.»

■ NOTWENDIGE KAPITALERHÖHUNG

Die Finanzierung der Anlage im Rahmen des Investitionsprojektes 2004–2014 ist auf guten Wegen: «Es ist erfreulich, dass



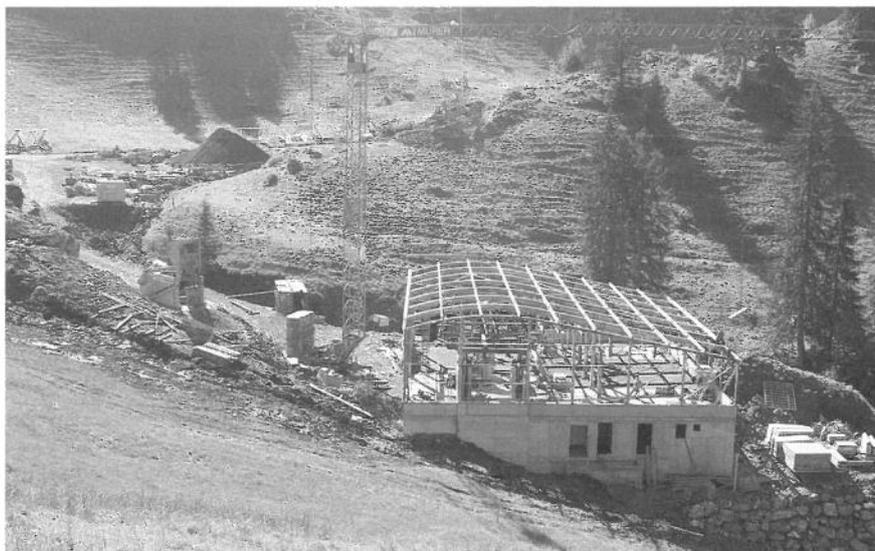
bereits innert kurzer Zeit Aktien im Betrag von 200 000 Franken von Privaten, darunter auch vielen auswärtigen Kunden, gezeichnet wurden!», sagt Fischer. Die Grossaktionäre Politische Gemeinde Beckenried und Emmetten und die Genossenkorporation Beckenried beteiligen sich erneut am wirtschaftlich wichtigen Unternehmen. Neu hat eine Interessengruppe aus Seelisberg (Tourismus und Bürgergemeinde) eine Aktienzeichnung angemeldet. Der bis Ende Jahr geplante Zufluss an flüssigen Mitteln von einer Million wird jedoch noch übertrroffen werden. «Mit einem kleinen Preis-

aufschlag von durchschnittlich 3 bis 8 % gemäss Businessplan beabsichtigen wir, den Finanzbedarf der laufenden Rechnung optimal abzudecken», sagt Fischer. Zuletzt hat die BBE AG vor fünf Jahren ihre Preise angehoben. Der Betriebsleiter hofft, dass viele von der neu sehr günstig angebotenen Jahreskarte Gebrauch machen werden.

■ GEDRÄNGTES BAUPROGRAMM

Die BBE AG ist beim Neubau Sessellift Chälen einen sehr ambitionösen Zeitplan eingegangen, dessen ist sich Roland Fischer bewusst. Dennoch sind die Bauarbeiten in der Zwischenzeit weit fortgeschritten, die neue Talstation ist entstanden; sämtliche Vorkehrungen für sanitäre Anlagen wurden darin einbezogen und werden in der nächsten Etappe im kommenden Jahr realisiert. Wo immer Grabarbeiten nötig waren, wurde das Leitungsmaterial für künftige Beschneigung eingelegt. Die Bergstation, Stätte des Antriebs, ragt unübersehbar zum Terrain heraus. Bald können die Sessel montiert werden: Die vom Generalunternehmer vertraglich zugesicherte Betriebsaufnahme ist am 15. Dezember 2005.

rnk



80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

■ DEZEMBER 2005

8. Dezember 1922	Therese Hyman-Käslin	Dorfstrasse 81
8. Dezember 1925	Anton Käslin-Murer	Lielibach
10. Dezember 1913	Marie Gander-Murer	Rütistrasse 10
11. Dezember 1923	Germaine-Cecile Binz-Evalet	Dorfstrasse 81
13. Dezember 1921	Karl Meierhofer-Meyer	Ledergasse 6
15. Dezember 1918	Carlo Camadini-Greter	Buochserstrasse 49
16. Dezember 1912	Hilda Camenzind-Christen	Dorfstrasse 81
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Seestrasse 52
22. Dezember 1915	Anna Amstad-Murer	Dorfstrasse 81
22. Dezember 1916	Ida Berlinger-Käslin	Dorfstrasse 81
23. Dezember 1922	Agnes Murer-Barmettler	Steinen
25. Dezember 1918	Margaretha Schöpf-Kretsch	Dorfstrasse 81
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Lätten
31. Dezember 1922	Adolf Gander-Steiner	Dorfstrasse 81

■ JANUAR 2006

3. Januar 1923	Adelheid Amstad-Gasser	Rütenenstrasse 69
4. Januar 1923	Paulina Burkhardt-Kiefer	Dorfstrasse 15
5. Januar 1925	Regina Infanger-Niederberger	Rütenenstrasse 92
7. Januar 1925	Marie Ambauen	Dorfplatz 4
11. Januar 1919	Anna Murer-Bütler	Rütenenstrasse 62
14. Januar 1921	Anton Berlinger-Käslin	Rütistrasse 32
15. Januar 1918	Alois Ambauen	Dorfstrasse 81
16. Januar 1926	Fritz Ryser-Murer	Buochserstrasse 1
19. Januar 1922	Karl Käslin-Weber	Ledergasse 26
19. Januar 1926	Josef Kaeslin-Winiger	Bachegg
20. Januar 1923	Theresia Käslin-Gisler	Rütenenstrasse 58
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Oberdorfstrasse 57
26. Januar 1926	Jakob Würsch-Gander	Ridlistrasse 55
28. Januar 1920	Hedwig Murer-Gabriel	Dorfstrasse 81

■ FEBRUAR 2006

3. Februar 1924	Marcelle Wymann-Amstad	Dorfstrasse 5
4. Februar 1924	Otto Näpflin-Gretler	Seestrasse 10
10. Februar 1914	Elsa Wirz-Künzli	Dorfstrasse 81
12. Februar 1923	Johann Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
12. Februar 1914	Anna Christen-Gander	Buochserstrasse 15
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
19. Februar 1919	Berta Berlinger	Dorfstrasse 81
22. Februar 1924	Alois Imholz-Camenzind	Niderlistrasse 7
25. Februar 1925	Mathilde Ambauen-Murer	Dorfstrasse 81
26. Februar 1919	Anna Amstad	Dorfstrasse 81
27. Februar 1926	Regina Amstad	Dorfstrasse 13
27. Februar 1926	Johann Bucher-Weber	Unterscheid 7
28. Februar 1924	Rosa Amstad-Truffmann	Ledergasse 16

■ MÄRZ 2006

1. März 1925	Karl Gander-Müller	Lindenweg 5
8. März 1926	Jakob Würsch-Murer	Rütenenstrasse 13
9. März 1912	Josef Wymann	Dorfstrasse 81
10. März 1926	Susy Wahlen-Staub	Gandgasse 4
12. März 1913	Viktoria Murer-Wymann	Rütenenstrasse 23
13. März 1918	Peter Zwyszig-Hofmann	Buochserstrasse 6
17. März 1926	Rosmarie Käslin-Erni	Isenringenweg 2
17. März 1923	Gertrud Murer-Gehrig	Ernital
19. März 1922	Eduard Amstad-Baumann	Dorfstrasse 10
21. März 1925	Rita Murer-Müller	Dorfstrasse 47
22. März 1913	Josefine Käslin-Berlinger	Seestrasse 5
26. März 1925	Margaretha Käslin-Murer	Dorfstrasse 81
26. März 1925	Anna Murer-Odermatt	Oberried
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Sassi

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN

VON MAI BIS SEPTEMBER 2005

Baukonsortium Unterscheid, Martin Schnetzler & Urs Sonderegger: Neubau von 4 Mehrfamilienhäusern mit Autoeinstellhalle, Unterscheid 6, 8, 10, 12; Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG: Neubau 4er-Sesselbahn Staffel-Chälen mit Tal- und Bergstation sowie 13 Stützen (ausserhalb Bauzone); Josef Käslin-Niederberger: Einbau Dachfenster beim Wohnhaus, Rosenweg 8; Paul Gander: Anbau Laufstall an bestehende Remise sowie Abbruch alte Scheune, Berg Studi (ausserhalb Bauzone); Anna Murer-Bütler: Sanierung Parkplätze mit Ein-/Ausfahrt beim Wohnhaus, Rütenenstrasse 62; Herbert Wyrsch-Würsch: Neubau Gartenhaus beim Wohnhaus, Hostattstrasse 12; Thomas Barmettler-Achermann: Neubau Zwei-Familienhaus (Ersatzbau Bauernhaus), Eglibühl (ausserhalb Bauzone); Brigitt Greter Camadini: Verglasung Balkon bei der Wohnung Nordost im EG beim Mehrfamilienhaus, Buochserstrasse 49; Rocco und Ingrid Vitaliano-Wauer: Verglasung Balkon bei der Wohnung Nordwest im 1. OG beim Mehrfamilienhaus, Buochserstrasse 49; Adrian Gander: Neubau von 3 festen Holzunterständen auf Parzelle Nr. 579 (ausserhalb Bauzone); Anton Käslin-Delage: An- und Umbau Mehrfamilienhaus, Rigiweg 6

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

1. Juni 2005	Silvan Murer, Seestrasse 8
2. Juni 2005	Tim André Walker, Rütenenstrasse 36a
23. Juni 2005	David Peter Gander, Rütenenstrasse 11
11. Juli 2005	Lynn Maureen Murer, Fellerwil 13
13. Juli 2005	Sarah Käslin, Häärggis
26. Juli 2005	Debora Lussi, Dorfstrasse 47
5. August 2005	Debora Baumgartner, Oberdorfstrasse 61
10. August 2005	Jim Shane Würsch, Hostattstrasse 3
12. August 2005	Nils Alexander Würsch, Rütenenstrasse 124
30. August 2005	Salome Amstad, Ledergasse 14
5. September 2005	Alyssa Günther, Rütenenstrasse 22
14. September 2005	Chloe Mercedes Maria Achermann, Buochserstrasse 12
22. September 2005	Simon Kevin Spielhofer, Ridlistrasse 8

■ EHESCHLISSUNGEN

15. Juli 2005	Martina Amstad und Felix Baumgartner, Oberdorfstrasse 61
15. Juli 2005	Tamara Amstad und Reto Spielhofer, Ridlistrasse 8
29. Juli 2005	Ruth Christen und Bernhard Ambauen, Seestrasse 5
29. Juli 2005	Verena Völkle und Claudio Müller, Seestrasse 11
12. August 2005	Eliane Schuler und Eugen Hess, Buochserstrasse 100
12. August 2005	Andrea Nöpflin und Franz Murer, Ridlistrasse 21
9. September 2005	Cornelia Kurmann und Rinaldo Burkart, Vordermühlebach 11
9. September 2005	Sandra Muther und Urs Achermann, Buochserstrasse 12

■ TODESFÄLLE

29. Juni 2005	Josef Bachmann, Höfestrasse 7
27. September 2005	Erwin Amstad, Dorfstrasse 29

Einsatzbericht des Gemeindeführungsstabs und der Feuerwehr

UNWETTER AUGUST 2005



■ SONNTAG, DEN 21. AUGUST

Am Sonntagabend um 20.30 Uhr meldete der Feuerwehrinspektor-Stellvertreter Karl Graf, dass in nächster Zeit mit intensiven Niederschlägen zu rechnen sei.

Auf Grund dieser Meldung und im Hinblick auf die Wetterprognosen für die nächsten Tage traf sich die Kommandogruppe um 21.00 Uhr im Kommandoraum der Feuerwehrzentrale.

Nach einer allgemeinen Orientierung wurden sämtliche Brücken, Kiessammler sowie weitere neuralgische Punkte in 2er-Patrouillen kontrolliert.

Um 23.30 Uhr waren die Kontrollgänge abgeschlossen. Weitere Massnahmen drängten sich zu diesem Zeitpunkt nicht auf.

■ MONTAG, DEN 22. AUGUST

Am Montagmorgen um 05.30 Uhr erhielt der Kommandant einen Telefonanruf von Urs Gander, Mitglied des Gemeindeführungsstabs. Er informierte, dass sämtliche Zivilschutzpikett im Kanton aufgeboden wurden. Auf Grund der Wetterprognosen für die kommenden Tage wurde die Kommandogruppe um 06.15 Uhr zu einem Lagebericht um 06.30 Uhr aufgeboden.

Um 06.20 Uhr wurden wir durch Feuerwehrinspektor-Stellvertreter Fredy Waser, zu einem Nachbarhilfeinsatz nach Ober-

dorf betreffend Engelberger Aa gerufen. Die notwendige Alarmierung wurde um 06.25 Uhr ausgelöst. Dabei meldete die Polizeizentrale Probleme bei der Auslösung der Aufgebote. Dank der neuen Software WinFAP konnte die ganze Feuerwehr in kürzester Zeit per SMS aufgeboden werden. Leutnant Zumbühl leitete den Einsatz als Nachbarhilfe mit 16 AdF in Büren.

In Beckenried wurden inzwischen die Kontrollgänge des Vorabends wiederholt.

Bereits um 08.00 Uhr erhielten wir ein Aufgebot zur Unterstützung der Feuerwehr Stans. Auf dem Schadenplatz im Kantonshospital wurden dringend Motorspritzen Typ II benötigt. Oberleutnant Turi Käslin leitete diesen Einsatz mit 6 AdF. Als Ersatz wurde die Motorspritze Typ II der Feuerwehr Emmetten nach Beckenried bestellt.

Die Rekotrupps in Beckenried meldeten starke Geschiebeverfrachtungen bei den Wildbächen Lielibach und Träschlibach

■ ABKÜRZUNGEN:

AdF = Angehörige der Feuerwehr

GFS = Gemeindeführungsstab

ZS = Zivilschutz

KP = Kommandoposten
(Einsatzzentrale)

sowie eine zunehmende Auflandung der Bachdeltas am Vierwaldstättersee. Daraufhin wurden sämtliche Brückenübergänge durch 2er-Trupps permanent überwacht. Sämtliche Anwohner der betroffenen Bäche wurden mündlich durch AdF über das zunehmende Gefahrenpotenzial informiert.

Um 08.15 Uhr wurde der Gemeindeführungsstab aufgeboden. Weiter wurde ein Ponton mit Bagger zum Ausbaggern der Bachdeltas aufgeboden.

Aus Stansstad erreichte uns die Bitte um Lieferung weiterer Sandsäcke. Aus unseren Lagerbeständen wurden diese nach Stansstad geliefert.

Von der Feuerwehr Ennetbürgen, von der Feuerwehr der Pilatuswerke und von der Firma Glas Trösch erhielten wir Gesuche um Lieferung von Tauchpumpen. Nachdem wir weitere Pumpen bei ortsansässigen Unternehmen organisieren konnten, lieferten wir diese an die entsprechenden Schadenplätze.

Nach Rücksprache mit der Schulleitung Beckenried wurde am GFS-Rapport um 12.00 Uhr auf einen Schulbetrieb am Nachmittag verzichtet.

Sämtliche Schulkinder, die abgelegen oder in der Nähe von Bächen wohnten und nicht von den Eltern abgeholt werden konnten, wurden durch die Feuerwehr nach Hause gebracht.

Inzwischen erreichte der Seespiegel des Vierwaldstättersees den Pegelstand von 434,35 m.

Um 14.00 Uhr wurde die erste Informationsseite über das Unwetter auf der Homepage der Gemeinde Beckenried veröffentlicht. Darin wurde über die aktuelle Lage, die getroffenen Massnahmen, die Schliessung des Schulbetriebes sowie über allgemeine Verhaltensanweisungen berichtet.

Auf Grund des steigenden Seepegels wurden die Bewohner am See aufgerufen, entsprechende Schutzmassnahmen zu treffen. Im Verlaufe des Tages erhielten wir Meldungen von Wassereintrüben sowie Überflutungen von Wohn- und Geschäftshäusern. Nachdem das Bachdelta im Träschlibach einigermassen ausgebaggert war, wurde der Ponton zum Lielibach verschoben, um dort das Bachdelta freizu-

legen. Kurze Zeit später meldeten die Beobachtungsposten jedoch, dass das Delta des Träschlibachs bereits wieder stark aufgelandet sei. Sofort wurde ein Nauen aus Flüelen aufgeboden, der seinen Arbeitseinsatz um 20.00 Uhr aufnahm. Beide Frachtschiffe arbeiteten die ganze Nacht durch, wobei die Feuerwehr die Beleuchtung der Arbeitsplätze sicherstellte.

Während der Nacht wurden sämtliche Bootshäfen kontrolliert und die unter Spannung stehenden Befestigungen der Boote entsprechend entlastet.

Im Hotel Nidwaldnerhof und Hotel Rössli wurden in Zusammenarbeit mit den Betroffenen temporäre Schutzmassnahmen getroffen.

An der Werkstrasse 1 + 3 füllten sich die Kiessammler und drohten überzulaufen. Dies konnte durch den Einsatz einer schweren Baumaschine verhindert werden.

An der Notstrasse, die als Ersatz für die Kantonsstrasse nach Emmetten vorgesehen ist, löste sich unterhalb des Wohnhauses Hartmanix ein grösserer Rutsch, der die Strasse gefährdete. Als Sofortmassnahme wurde eine Bauunternehmung mit der Behebung des Schadens beauftragt.

Im Hinblick auf einen länger andauernden Einsatz wurde ein Ablöseplan erarbeitet. Dieser sah Schichtenwechsel um 06.00 Uhr, um 12.00 Uhr, um 18.00 Uhr sowie um 24.00 Uhr vor, wobei jeder im Einsatz stehende AdF je zwei Schichten pro Tag zu bewältigen hatte. Einzelne Spezialisten wie Maurer und weitere Bauarbeiter erstellten ununterbrochen temporäre Hochwasserschutzmassnahmen mit Backsteinen und Bauschaum. Diese Massnahmen trugen wesentlich zur Schadenminderung bei.

■ DIENSTAG, DEN 23. AUGUST

Am Morgen um 05.30 Uhr traf sich der GFS zu einem Lagerapparat im KP ZS. Dabei wurden die aktuelle Lage sowie die weiteren Aussichten besprochen. Dies blieb jedoch der erste und letzte Rapport in diesen Räumlichkeiten. Im Verlaufe des Tages brach Wasser ein und überflutete das ganze KP mit rund 10 cm Wasser. Da nur noch wenige Tauchpumpen zur Verfügung standen, standen uns diese Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung.

Auf Grund des steigenden Seespiegels wurden sämtliche Mieter des Bootsplatzes Feld sowie die Betreiberin der Marina Rütlenen AG kontaktiert. Dabei wurde auf die Wichtigkeit des Anpassens der Festmacherleinen der Boote hingewiesen.

Inzwischen wurde kantonal festgelegt, dass der Schulunterricht erst wieder am Donnerstag weitergeführt werden soll.

Die 2. und 3. ORS-Klassen stellten sich spontan zur Verfügung, die Feuerwehr Beckenried mit dem Abfüllen von ca. 200 Sandsäcken zu unterstützen.

Der Sand wurde von der Firma WABAG kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Schmutzwasserpumpen der Gemeindewerke Beckenried drohten wegen Rückstaus der Entlastungsleitungen in den Vierwaldstättersee auszufallen. Das Pumpwerk Rütlenen stieg um 10.00 Uhr aus.

Um zu verhindern, dass das Abwasser am Tiefpunkt beim Pumpwerk Isenringen in die betroffenen Häuser zurücklaufen konnte, wurde die MS Typ II eingesetzt. Unverzüglich wurde als Ersatz die MS von der Feuerwehr Seelisberg aufgeboden. Vorsorglich wurden Not-WC über den ZS organisiert.

Im Verlaufe des Tages wurden verschiedene Hangrutsche, unter anderem vom Gebiet der Klewenalp, gemeldet.

In Stans wurde um 11.00 Uhr erstmals ein Koordinationsrapport aller betroffenen Gemeindeführungsstäbe durch den kantonalen Führungsstab durchgeführt.

In Beckenried wurde der Schiffssteg für die Kursschiffe erhöht und in den folgenden Tagen laufend dem Pegelstand angepasst. Während des ganzen Tages kamen Hilfe-

begehren von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, denen nach den gegebenen Möglichkeiten entsprochen wurde.

■ MITTWOCH, DEN 24. AUGUST

05.30 Uhr GFS-Rapport

Nachdem die Kantonsstrasse im Neuseeland einseitig überflutet war, wurde diese durch den Verkehrsdienst der Feuerwehr einspurig geführt. Später konnte diese Verkehrsführung dank der Lichtsignalanlage der AG Franz Murer automatisiert werden. Die ARA Buochs meldete Kapazitätsengpässe bei der Bearbeitung des Schmutzwassers. Das Fäkalwasser der Gemeinden Emmetten und Beckenried wurde an der Gemeindegrenze Beckenried/Buochs durch das Gemeindegewerk Beckenried in den See geleitet.

Nach Rückfragen standen der Feuerwehr zehn weitere Tauchpumpen, die die Nidwaldner Sachversicherung organisiert hatte, zur Verfügung. Diese wurden dringend gebraucht und sofort eingesetzt.

■ DONNERSTAG, DEN 25. AUGUST

Nachdem nun der Seespiegel den Höchstwasserstand von 435,22 m erreicht hatte, waren wir laufend mit Kontrollen der eingesetzten Tauchpumpen und der Unterstützung von Betroffenen beschäftigt.

Diese Tätigkeiten wurden in Schichten rund um die Uhr aufrechterhalten.

Die wesentlichen Punkte beinhalteten folgende Aufgaben:

- Tiefgarage Neuseeland, AG Franz Murer
- Kellergeschoss und Liftschacht, Hotel Nidwaldnerhof



- Heizungsraum Chaletbau Remigi Näpflin
- Diverse Wohn- und Geschäftshäuser an der ganzen 6 km langen Uferzone
- Abpumpen der Fäkalhauptleitung Isenringen und Feld direkt in den See

Nachdem sich der Seepiegel stabilisiert hatte, wurde ein mögliches Schadensbild in Bezug auf den Wellengang ermittelt. Dazu wurde das ganze Seeufer der Gemeinde mit dem Feuerwehrboot abgefahren und entsprechende Notmassnahmen wurden definiert. Diese Massnahmen wurden in die Kategorien A, B und C eingestuft und entsprechend ausgeführt.

Vom kantonalen Führungsstab konnten weitere Kanalhosen bezogen werden; diese waren vor allem beim Auspumpen von Kellern sehr dienlich.

Bereits wurden die ersten Schwemmholzansammlungen durch Privatpersonen gemeldet. Mit Herrn Ruedi Günter vom Amt für Wald und Umwelt wurde der entsprechende Kostenträger für die Entsorgung besprochen. Das Einsammeln von Treibholz wurde kantonal organisiert. Es wurde im Neuseeland vom Nauen auf die Lastwagen verladen. Diese Koordination übernahm in der ersten Phase Hansruedi Amstad und später Hugo Amstad von der Genossenkorporation Beckenried.

■ FREITAG, DEN 26. AUGUST

Am Rapport des GFS um 05.30 Uhr wurde bekannt gegeben, dass für die Wiederherstellung der Schäden pro Gemeinde ein Einsatzkoordinator gesucht werde.

Während nicht mehr benötigtes Material laufend zurückgenommen, gereinigt und retabliert wurde, mussten die ständigen Kontrollgänge aufrechterhalten werden.

Um 13.00 Uhr fand ein Lagerapparat der Feuerwehrkommandanten in der Kaserne Wil statt.

Für die Nachtablösung von 24.00 Uhr bis 06.00 Uhr konnten wir auf die Unterstützung der Feuerwehr Emmetten zählen.

■ SAMSTAG, DEN 27. AUGUST

Am Samstag galt es noch diverses Material zurückzuschieben und nicht mehr benötigte Schutzmassnahmen aufzulösen. Teilweise wurde auch Schwemmholz ein-



gesammelt. Um 17.00 Uhr wurde der Einsatz der AdF beendet.

Das restliche Material wurde im Verlauf der Herbstübungen eingesammelt, gereinigt und versorgt.

■ LEHREN/DANK

Obwohl wir im Vergleich mit anderen Gemeinden glimpflich davongekommen sind, standen die Angehörigen der Feuerwehr Beckenried 2350 Stunden im Einsatz. Die ganzen Abläufe wurden mit dem Kader an der Kaderübung sowie mit der Mannschaft an der letzten Schlussübung besprochen.

Die Lehren aus diesem Unwetterereignis gilt es nun in die laufende Ausbildung und die Einsatzplanung einfließen zu lassen. Sämtlichen Beteiligten, wie dem Gemeindegewerk Beckenried, der Gemeindeverwaltung, den Mitgliedern des GFS, den Schul- und Gemeindebehörden, allen Angehörigen der Feuerwehr Beckenried, der Nachbarhilfe sowie weiteren Helferinnen und Helfern, danke ich für die tatkräftige und konstruktive Mithilfe.

*Miär diend eysi Pflicht, eifach und schlicht
Gott zur Ehr em Nächste zur Wehr.*

Kommandant und C GFS Toni Käsli

Gemeindeverwaltung

NEUE LEHRTOCHTER

Am 8.8.2005 hat Barbara Käsli ihre dreijährige Ausbildung als Kauffrau Profil E auf der Gemeindeverwaltung Beckenried angetreten. Sie ist zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern in Beckenried wohnhaft und hat die Integrierte Orientierungsschule an der Schule Beckenried besucht.

In ihrer Freizeit spielt sie gerne Volleyball und im Winter fährt sie Ski. Sie interessiert sich zudem für Eishockey und ist ein treuer Fan des SC Bern.

Wir heissen sie in unserer Gemeindeverwaltung herzlich willkommen und wünschen ihr eine interessante und abwechslungsreiche Lehrzeit.



Sanierung Seemauer

ÖFFENTLICHER SEEPLATZ BEIM FAHRLI

In den vergangenen Jahren hat es immer wieder Terrainsetzungen zwischen der Seestrasse und der Mauerkrone gegeben. Die Gemeinde besserte mit Belagsanierungen diese Absackungen aus. Aus diesem Grund wurde die 60 m lange Seemauer im Mai 2003 von einem Taucher untersucht, um den Zustand der Foundation zu erkunden.

■ IST-ZUSTAND DER SEEMAUER

Die Untersuchungen zeigten, dass die bestehende Natursteinmauer mit Betonfundament auf zwei Pfahlreihen und horizontalen Rosthölzern aufgebaut ist.

Die vertikalen Holzpfähle sind in einem guten, die horizontalen Rosthölzer in einem sehr schlechten Zustand. Von 27 Rosthölzern entlang der Seemauer sind 11 Rosthölzer gebrochen.

Durch die vorhandenen Zwischenräume wurde in den letzten Jahren die Hinterfüllung teilweise ausgeschwemmt, sodass

sich unter dem Betonfundament der Natursteinmauer Hohlräume gebildet haben. Falls weitere Holzpfähle im Untergrund ihre Stützfunktion verlieren, wird die Natursteinmauer auf der Pfahlfoundation schwer beschädigt.

■ UMFASSENDE SANIERUNG DER STÜTZMAUER NÖTIG

Die Geländeaufnahmen des Seegrundes mittels Echolot wurden durch die GeoTeam AG, Beckenried, durchgeführt. Rammsondierungen im Seebereich zeigen meter-

dicke Schlammablagerungen auf dem Seegrund. Eine entsprechend tiefe Verankerung im tragfähigen Baugrund wird dadurch nötig. Um bei einem Versagen der bestehenden Holzpfahlfoundation die auftretenden Kräfte auf ein Wandsystem ableiten zu können, wird eine rückverankerte Spundwand erstellt. Durch die geschlossene Wand wird zudem die innere Erosion (Ausschwemmung) verhindert.

Am 18. November 2005 stimmt die Gemeindeversammlung über diese Kreditvorlage ab. Bei einer positiven Entscheidung wird im Winter 2005/06 mit den Bauarbeiten begonnen. wo

■ RÜCKVERANKERTE SPUNDWAND MIT BETONKONSOLE

- Spundwandssystem mit Stützspundwänden (Länge ca. 15 m) und Füllspundwänden (Länge ca. 8 m)
- Permanente, vorgespannte Schräganker (ca. 14 Stück, Länge ca. 18–20 m)
- Ortbetonkonsole auf Spundwandkopf: Abmessungen ca. 1,25 m x 0,60 m
- Nachverdichtung des Seeplatzes, Minimierung der vorhandenen Hohlräume

Bäche

UNTERHALT DURCH ANSTÖSSER

Bezug nehmend auf die verschiedenen Anfragen und Reklamationen, welche jährlich an die Gemeinde gerichtet werden, sowie auf Grund der aktuellen Unwettersituationen erlauben wir uns, Sie über den erforderlichen Unterhalt der Bäche wie folgt zu orientieren:

- Der Unterhalt der fraglichen Bäche ist durch diejenigen Grundeigentümer vorzunehmen, deren Grundstücke an die jeweiligen Bäche angrenzen.
- In der Regel liegt die Grundstücksgrenze in der Bachmitte.
- Vielfach sind die Unterhaltsregelungen im Grundbuch als Last eingetragen.
- Auch dort, wo Bachverbauungen durch den Kanton oder die Gemeinde vorgenommen wurden, ist der normale Unterhalt wie erwähnt vorzunehmen.
- Der normale Unterhalt umfasst das regelmässige Ausholzen von Bäumen, Sträuchern und Gebüsch sowie das

Instandhalten der Bachmauern und des Bachlaufs. Das anfallende Schnittholz ist dem ordentlichen Recycling zuzuführen (z.B. Häckselaktion). Es darf kein Material via Bach entsorgt werden (Verstopfung Bachlauf).

- Sollten grössere Unterhaltsarbeiten entlang eines Baches nötig werden, so ist die Gemeinde rechtzeitig darüber zu informieren (Koordination Sanierung).
- Bei denjenigen Anstössern, die den entsprechenden Unterhalt bisher regelmässig vorgenommen haben, möchten wir uns im Namen der Öffentlichkeit recht herzlich bedanken. Die übrigen werden hiermit aufgefordert, dieser Pflicht umgehend nachzukommen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an das Gemeinde-Bauamt:
(Telefon 041 624 46 23). ti

Jugendkommission

«BECKENRIED HANDELT – FÜR EINE LOCALE ALKOHOLPOLITIK»



■ ALKOHOLKONSUM IM JUGENDALTER

Mit dem Alkohol umzugehen lernen ist für Jugendliche eine eigentliche Entwicklungsaufgabe, denn in unserer Gesellschaft ist der Alkohol weit verbreitet. Vier Fünftel der Schweizer Bevölkerung zwi-

schen 15 und 74 Jahren trinken mehr oder weniger häufig Alkoholisches. Schon früh beobachten Kinder, dass Erwachsene Alkohol konsumieren. Als Heranwachsende werden sie neugierig und wollen alkoholische Getränke ausprobieren. Es ist wichtig, dass sie einen vernünftigen und behutsamen Umgang mit Alkohol lernen, denn in der Pubertät sind Jugendliche mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert, die von ihnen eine aktive Auseinandersetzung fordern. Die Suche nach der eigenen Identität, der Aufbau von Beziehungen, die Berufswahl und die Ausbildung sind einige Aufgaben, die sie zu bewältigen haben. Ein übermässiger Alkoholkonsum behindert Jugendliche bei der Erfüllung dieser Entwicklungsaufgaben. Die ersten Kontakte mit Alkohol erfolgen meistens innerhalb der Familie bei festlichen Anlässen. Mit zunehmendem Alter orientieren sich die Jugendlichen am Trinkverhalten Gleichaltriger. Insbesondere das Rauschtrinken unter Jugendlichen ist als ein problematischer Trend zu beobachten.

■ ALKOHOL UND JUGENDSCHUTZ

Die Jugendkommission hat sich intensiv mit diesen Anliegen auseinander gesetzt, insbesondere mit dem Thema «Alkohol und Jugendschutz». Sie hat ein Alkoholpräven-

tionskonzept erarbeitet, das vom Gemeinderat genehmigt und unterstützt wird.

Im Rahmen eines nationalen Alkoholprogramms, das gesamtschweizerisch durchgeführt wird, nimmt die Politische Gemeinde am Projekt «Die Gemeinden handeln» teil und entwickelt eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte lokale Alkoholpolitik. Dabei wird die Jugendkommission fachlich unterstützt und begleitet von der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW. Im kantonalen Aktionsplan zu Jugend und Alkohol wird von der Fachstelle unter anderem empfohlen, eine Schulung für die Vereine durchzuführen.

■ KICK-OFF VOM 22.10.2005

Mit der Kick-off-Veranstaltung vom 22. Oktober 2005 im Hotel Sternen startete Beckenried seine lokale Alkoholpolitik und den kantonalen Alkoholaktionsplan Nidwalden. Um zu informieren, zu sensibilisieren und zu partizipieren, wurden alle Körperschaften der Gemeinde, die Landräte von Nidwalden und die Beckenrieder Vereine als Festveranstalter eingeladen.

■ MASSNAHMEN

Die Gemeinde hat die Bewilligung für Gelegenheitswirtschaften mit den folgenden gesetzlichen Artikeln aus dem Gastgewerbegesetz ergänzt:

Art. 30

- Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.
- Abgabe von gebrannten Wassern (Spirituosen, Alcopops und Aperitifs) an Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten.

Art. 38

- Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.
- Verkauf von gebrannten Wassern (Spirituosen, Alcopops und Aperitifs) an Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten.



Die Festveranstalter verpflichten sich, sich an die Jugendschutzbestimmungen zu halten und alle Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter darüber zu informieren und zu instruieren.

Mit der Bewilligung wird für die Organisation von Festen und Grossanlässen die neue Broschüre «Jugendschutz veranstalten» abgegeben. Ig

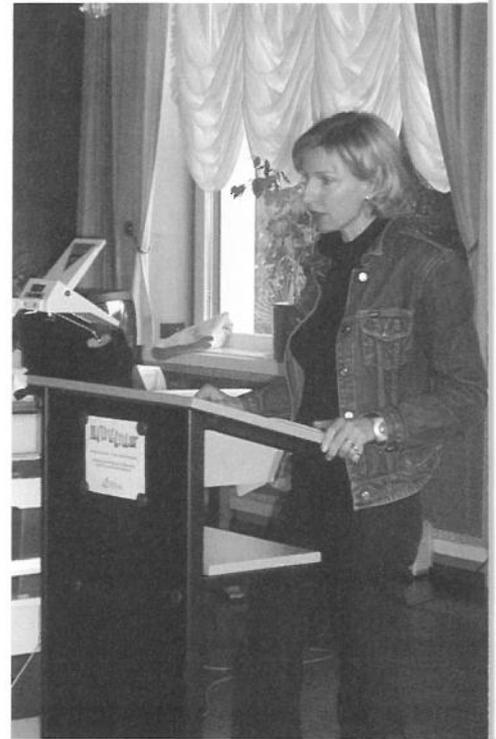
■ FACHSTELLE GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION OW/NW

Im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung zu «Beckenried handelt – für eine lokale Alkoholpolitik» vom 22. Oktober im Hotel Sternen fand eine Schulung für Vereinsverantwortliche statt. Kern des rund zweistündigen Programms bildete die Frage: «Wie gehen wir an Veranstaltungen mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen um?» Mit kurzen Videoeinspielungen, Diskussionsrunden und verschiedenen Beispielen aus der Praxis wurden Fragen der Umsetzung des Jugendschutzes und der Prä-

vention von Alkoholexzessen angegangen. Zum Schluss verteilten die beiden Kursleiter der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW, Lydia Hümbeli und Marcus Townend, jedem Teilnehmenden diverse Unterlagen, so auch die neue Broschüre «Jugendschutz veranstalten». Eine Schulung zu Fragen des Jugendschutzes ist auch weiteren Nidwaldner Vereinsverantwortlichen zu empfehlen. Sie sind deshalb herzlich dazu eingeladen, sich an die oben erwähnte Fachstelle zu wenden.

Dieses Angebot ist Teil des mehrjährigen Projektes «**ALCOHOL** – ein Aktionsplan zu Jugend und Alkohol» der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW und der Jugendbeauftragten des Kantons Nidwalden.

Marcus Townend, Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW



Lieli-Team

LET'S ROCK



Am 17. September 2005 hat im Jugendtreff Lieli die 3. Rock Night stattgefunden. Die Erwartungen seitens des Lieli-Teams waren sehr gross, da im letzten Jahr über 300 Besucher an die Rock Night kamen. Die Vorbereitungen waren schon seit Ende Mai 2005 im Gange. Das achtköpfige OK hat alles geplant und organisiert. Werbung, Infrastruktur, Getränke, Sicherheits-

dienst, alles musste wie im letzten Jahr auf den richtigen Zeitpunkt im Jugendtreff Lieli vorhanden sein.

In der Woche davor hatte das ganze Lieli-Team mit dem Aufstellen der Infrastruktur angefangen. Es ging zügig vorwärts und bald standen das Zelt mit der Bühne, die beiden Bars im Lieli waren aufgestellt und eingerichtet und das ganze Areal war eingezäunt. Das Team war somit schon am Donnerstagabend für die Rock Night bereit. Pünktlich um 19.30 Uhr wurden die Tore für das Fest geöffnet. Zuerst spielte im Zelt die Band Enemy Of von Buochs. Nach einer kurzen Pause trat die Band Stonebreaker von Unteriberg (Kanton SZ) auf. Die Rockmusik war hervorragend und ging jedem Besucher durch Mark und Bein. Die Stimmung wurde richtig angeheizt.

Während des ganzen Abends hat DJ Michi Walker in der grossen Bar Rock-Sound aufgelegt. In der kleineren «Schweizer Bar» war immer ein Lieli-Team-Mitglied darum

besorgt, dass Schweizer Musik das Publikum unterhielt und der Beamer die Miss-Schweiz-Wahlen direkt an die Wand projizierte. Beide Bars wurden gut besucht und es entstand eine friedliche und gemütliche Atmosphäre. Dadurch waren die vier Sicherheitsleute der BM-Security von Alpnach fast arbeitslos.

Der Wetterfrosch hatte es nicht gut gemeint mit dem Lieli-Team: Dieses Jahr wurde das Wetter durch kalten Wind und Regen beherrscht, hingegen hat im letzten Jahr die Sonne geschienen und es war ziemlich heiss. Die Besucherzahl war dementsprechend nicht so hoch wie im letzten Jahr; trotzdem kann das Lieli-Team auf einen gemütlichen und friedlichen Anlass mit einer Superstimmung zurückschauen. Auch einige ältere Beckenrieder waren an den Bars zu sehen; das hat die Lieli-Team-Mitglieder motiviert, für das nächste Jahr wieder etwas zu planen. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren, die die Rock Night finanziell unterstützt haben; ohne ihren guten Willen wäre eine Durchführung undenkbar gewesen. aa

Nutzungsplanung Beckenried

BERICHT ZUR TEILREVISION DER ORTSPLANUNG

Der Schutz der Fliessgewässer und ihrer Ufer stützt sich auf verschiedene Bundesgesetze: Artikel 21 der Verordnung über den Wasserbau verpflichtet die Kantone, den Raumbedarf der Gewässer zum Schutz vor Hochwasser und zur Gewährleistung der natürlichen Funktionen des Gewässers festzulegen und den Raumbedarf bei ihrer Richt- und Nutzungsplanung sowie bei ihren übrigen raumwirksamen Tätigkeiten zu berücksichtigen.

■ IST-ZUSTAND

Die Gemeinden sind verpflichtet, Gewässerraumzonen in ihre Nutzungsplanungen aufzunehmen. Im Rahmen der letzten Teilrevision hat der Gemeinderat Beckenried der Bevölkerung einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet, welcher die Gewässerraumzonen, die notwendigen Baulinien und eine Bau- und Zonenreglementsbestimmung beinhaltet. Mit den vorgesehenen Gewässerraumzonen und den Baulinien wollte man erreichen, dass den Wohnzonen entlang der Bäche möglichst

keine oder nur mässige Einschränkungen auferlegt werden und dass ca. 20 bestehende, nahe am Gewässer liegende Wohnbauten in der Bauzone mittels Baulinien auch zukünftig in ihrem Bestand erhalten werden können.

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung 2004 wurde dieser Vorschlag jedoch abgelehnt. Der Regierungsrat hat in seiner Genehmigung der Nutzungsplanung empfohlen, die Gewässerraumzone möglichst rasch nochmals der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen, da im anderen Fall die gesetzlich vorgeschriebenen Abstände (Gewässerräume) angewendet werden müssten.

■ PROBLEME IM JETZIGEN ZUSTAND

Bei der Behandlung eines kurz nach der Gemeindeversammlung eingereichten Baugesuches für zwei Wohnhäuser am Lielibach wurde deutlich, dass ohne Gewässerraumzone das eine Haus nicht bewilligt werden kann, da dieses den gesetzlichen Abstand zum Gewässer nicht einhält.

Wäre die Gewässerraumzone verbindlich im Zonenplan festgelegt worden, hätte die Baubewilligung erteilt werden können.

■ LÖSUNGSDIEE

Die nun aufliegende Gewässerraumzone beinhaltet gegenüber der ersten Auflage grundsätzlich zwei Änderungen. Zum einen wird die Gewässerraumzone lediglich in der Bauzone dargestellt, während ausserhalb der Bauzone die gesetzlichen Bestimmungen gelten. Zum andern werden die eingedolten Bäche separat dargestellt. Im Bau- und Zonenreglement wurden kleine Anpassungen gemacht und neu wurde die Bestimmung betreffend eingedolte Bäche aufgenommen. Die Bestimmungen entsprechen nun in allen Teilen den kantonalen Vorgaben. Die Baulinien wurden gegenüber der ersten Auflage nicht geändert, das heisst, dass weiterhin ca. 20 Wohnhäuser in ihrem Bestand gesichert sind beziehungsweise dass Wiederaufbauten in diesen Bereichen auch in Zukunft möglich bleiben. AM-PLAN

Lielibach und Träschlibach

GENERELLE PROJEKTE 2005

Während der letzten 20 Jahre wurden anhand der Grundlagen des generellen Projektes 1984 in der Gemeinde Beckenried Bachverbauungen und forstliche Massnahmen ausgeführt. Die einzelnen Ausbautetappen wurden auf Grund der aktuellen Situation und deren Gefahrenpotenzial für das Dorf Beckenried in Angriff genommen.

Die grossen Unwetter der letzten Jahre in der Schweiz haben gesamtschweizerisch eine Standortbestimmung bezüglich der Naturgefahren ausgelöst. Vor allem die Hochwasserkatastrophe von Sachseln 1997 hat die Problematik der Wildbachgefahren in unserer Region 1:1 aufgezeigt. Das grosse Unwetter vom 22./23. August 2005 demonstrierte die ungeheure Gewalt

von Naturkatastrophen in unserem Siedlungsraum. Diese Naturereignisse zeigen auch die Wichtigkeit der Bachverbauungen zum Schutz von Menschen, Gebäuden und Infrastrukturen auf. Die Bevölkerung von Beckenried hat die Notwendigkeit und die Richtigkeit von Schutzbauten in den Bächen seit vielen Generationen als Prävention gegen Wildbachgefahren erkannt und umgesetzt.

■ ZIELGERICHTETE MASSNAHMEN

Anhand der erarbeiteten Gefahren- und Risikobeurteilungen in den Bereichen des Lieli- und des Träschlibaches konnten die vorhandenen Schutzdefizite im Siedlungsraum aufgezeigt werden. Die Gegenüberstellung von Gefährdung und vorhandenem Schadenpotenzial dient der zielge-

richteten Festlegung von Massnahmen und damit der wirkungsorientierten Ergänzung der Bachverbauungen in Beckenried. Die ausgearbeiteten generellen Projekte 2005 bestehen aus technischen Massnahmen, Frühwarndiensten, Notfallplanungen und Objektschutzmassnahmen. Die Massnahmen bilden einen guten Konsens zwischen den passiven und den aktiven Schutzvorkehrungen.

Die geplanten Schutzmassnahmen mit einem Investitionsvolumen von ca. 44 Mio. Franken sollten in einem Zeitraum von rund 10 bis 15 Jahren realisiert werden. Nach Ausführung der geplanten Schutzvorkehrungen verbleibt in den Gebieten des Lieli- und Träschlibaches ein relativ geringes Sachschadenrisiko und gegenüber dem heutigen Zustand ein verminder-tes Restrisiko für Personenschäden.

Schubiger AG Bauingenieure

100 Jahre Primarschulhaus

DAS DORFFEST SOLL IN ERINNERUNG BLEIBEN

Nächstes Jahr hat unser Primarschulhaus seinen hundertsten Geburtstag. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Behörden feiern zusammen mit den Eltern und der ganzen Bevölkerung das Fest des rüstigen Jubilars. OK-Präsident Viktor Baumgartner gibt Auskunft über die geplanten Aktivitäten, die Ende Juni über die Bühne gehen werden.

■ **«Mosaik»: Was gehört alles zum Jubiläumsanlass?**

Viktor Baumgartner: Es wird eine Festschrift verfasst für alle Beckenriederinnen und Beckenrieder. An drei Abenden kommt es zudem zur Aufführung eines Festspiels auf dem Schulhausplatz. Um diese Aufführungen herum wollen wir für ein gemütliches Zusammensein und etwas Unterhaltung sorgen.

■ **Wird die Festschrift vor allem die Geschichte des Schulhauses erzählen?**

Die Geschichte ist sicherlich ein wesentlicher Bestandteil. Paul Zimmermann stellt sein grosses Wissen zur Verfügung, um diese anspruchsvolle Aufgabe zu lösen. Er ist emsig in den verschiedenen Archiven tätig, um die geschichtlichen Hintergründe unseres Schulhauses auszuleuchten. Daneben ist aber auch Platz für die heutige Schule, die in all ihren Formen und Facetten dargestellt wird. Dafür sind mehrere Autoren an der Arbeit.

■ **Wie ist das Festspiel angelegt?**

Das Festspiel hat Rita Niederberger-Käslin verfasst. Es erzählt aus dem Alltag der



Schule und ist so angelegt, dass sämtliche Klassen integriert sind. Daneben werden Laienspieler aus dem Dorf engagiert sein. Das Spiel wird auf dem Platz vor dem Schulhaus aufgeführt. Selbstverständlich wird auch die Musik eine wichtige Rolle spielen.

■ **Sind Bauten nötig?**

Ja, wir werden auf dem unteren Platz eine Zuschauertribüne errichten sowie eine Plattform für die Schauspieler und eventuell für die Musiker. Für die Verpflegung und das gemütliche Zusammensein erstellen wir Zelte. Aufwändig sind die technischen Vorrichtungen für Licht und Ton.

■ **Erwartet das OK viele Zuschauer?**

Wir hoffen auf dreimal «voll», was rund 1200 Leute bedeuten würde.

■ **Wie ist der Stand der Planung?**

Wir sind gut im Plan. Die Festschrift ist in guten Händen, das Festspiel geschrieben und in der Schule initialisiert. Hugo Käslin hat für die diversen Bauten bereits ein detailliertes Konzept.

■ **Wie steht es mit den Kosten?**

Unser Ziel ist es, die Schulkasse trotz hoher Kosten nicht allzu stark zu belasten. Viele Helfer arbeiten ehrenamtlich, und wir hoffen auch auf Unterstützung durch die Dorfvereine. Zudem treten wir in Kontakt mit möglichen Gönnern und Sponsoren, wobei wir schon erfreuliche Spenden entgegennehmen durften.

■ **Was hat Sie bewegt, als OK-Präsident mitzumachen?**

Als ehemaliger Schulpräsident stehe ich der Beckenrieder Schule nach wie vor nahe. Und so war es für mich klar, der Anfrage des Schulpräsidenten nachzukommen. Ich leiste gerne einen Beitrag für die Schulkinder, die Lehrpersonen und die Dorfschule und hoffe, den Schulrat etwas entlasten zu können.

■ **AUFFÜHRUNGSDATEN**

Mittwoch, 21. Juni:	
Tag der offenen Tür	
Donnerstag, 22. Juni	20 Uhr
Freitag, 23. Juni	20 Uhr
Samstag, 24. Juni	20 Uhr

■ **Haben Sie einen Wunsch für das Jubiläum?**

Ich hoffe, wir bieten den Kindern und Erwachsenen ein Fest, das in Erinnerung bleibt. Mit der Broschüre schaffen wir sicherlich einen bleibenden Wert.

Ich freue mich für das Schulhaus, dem man ja vor vielen Jahren das Türmchen weggenommen hat, dass es nun als Geburtstagsgeschenk einen Lift bekommt. Und ich finde es absolut erstaunlich, wie dieser Lift ohne grosse bauliche Veränderungen in das hundertjährige Gebäude eingefügt ist.

Danke für das Interview.

um



Schulportrait Bruno Zobrist

SPORTLICH, HILFSBEREIT, PFLICHTBEWUSST – KURZ: SHP

An der Schule Beckenried stehen drei Schulische Heilpädagogen zu Gunsten unserer Kinder im Einsatz. Neben Renata Kesseli und Thomas Müller, welcher diese Ausbildung momentan berufsbeigleitend absolviert, gehört auch der 34-jährige, in Buochs wohnhafte Bruno Zobrist zum Team. Seit sechs Jahren ist der Vater zweier Kinder nun mehr in Beckenried tätig. In dieser Zeit habe sich einiges verändert, neben der Überarbeitung des Förderkonzepts und der damit verbundenen Pensen-Aufstockung für die Schulischen Heilpädagogen denkt er aber auch an die wichtiger gewordene Teamarbeit unter den Lehrpersonen sowie die Planarbeit bei den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe.

■ S WIE SPORTLICH

Bruno Zobrist kam in Winterthur zur Welt, danach folgten Aufenthalte in Zug, Kriens und Meggen, ehe sich seine Eltern dauerhaft in Stans niederliessen. Nach der

Sekundarschule im Kantonshauptort besuchte er das Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Rickenbach SZ. Die Rekrutenschule sorgte dafür, dass er nicht sofort mit einem Hochschulstudium beginnen konnte. Stattdessen sammelte er in Seedorf seine ersten berufspraktischen Erfahrungen als Primarlehrer auf der 3./4. Klasse. Einhalb Jahre später war es dann aber so weit: Bruno Zobrist verliess das Unerland in Richtung Zürich, sein Ziel war es fortan, Sportlehrer nach den Vorgaben der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) zu werden.

Als er das Grundstudium abgeschlossen hatte, begann er, an der Universität Zürich parallel zum Sportlehrerstudium die Fächer Pädagogische Psychologie, Sozialpädagogik und Sonderpädagogik zu studieren. Erst im letzten Jahr schloss er sein Studium mit der Lizentiatsarbeit ab. In dieser Arbeit befasste er sich mit der Frage «Wie kann man neue Inhalte einführen?». Als Produkt ist eine allgemein-didaktische DVD entstanden, welche Sequenzen über verschiedene Einführungsmethoden in der Mathematik enthält. Bruno Zobrist hat es verstanden, in den vergangenen Jahren nebst Familie auch die Doppelbelastung Arbeit und Studium unter einen Hut zu bringen, was sicherlich grosser Anstrengungen bedurfte und daher hohe Anerkennung verdient.

■ H WIE HILFSBEREIT

Als Schulischer Heilpädagoge (SHP) ist der Portraitierte in vielerlei Hinsicht gefordert: Er begleitet Kinder, welche vom Schulpsychologischen Dienst in Stans abgeklärt worden sind, auf ihrem (individuellen) Weg und versucht die schulischen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass diese Kinder ihre Lernziele erreichen können. Darüber hinaus arbeitet er aber auch mit Schülerinnen und Schülern, welche punktuell Hilfe benötigen, weil sie beispielsweise Stoffdefizite haben, die aus verschiedenen Gründen entstanden sein können. So oder so ist der SHP aber nie ein Einzelkämpfer. Er bespricht seine Arbeit

regelmässig mit der Klassenlehrperson, das heisst, sämtliche Massnahmen und Vorgehensweisen werden gemeinsam entschieden. Der Zeitpunkt für den wöchentlichen Austausch ist im Stundenplan festgehalten. Meistens arbeitet Bruno Zobrist in seinem Zimmer, die Kinder kommen für die spezifische Förderung also direkt zu ihm. Es kann aber auch sein, dass der SHP den Unterricht im Klassenzimmer besucht oder in einem Nebenraum mit einer kleinen Gruppe oder mit der Halbklassse arbeitet.

Die Integration sämtlicher Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse ist für Bruno Zobrist ein denkbares Ziel, es müsse aber zwischen Kindern mit Lernbehinderung oder einer körperlich-geistigen Behinderung unterschieden werden. Für die letztere Gruppe gelte es noch, die Rahmenbedingungen zu definieren. Der Trend laufe allerdings klar in Richtung totale Integration, das zeigen beispielsweise die Abschaffung der Kleinklassen in Buochs oder die immer öfter geführten Diskussionen um eine mögliche Auflösung der Werkschulklassen im Kanton. Für den Schulischen Heilpädagogen Zobrist lägen die Chancen einer Integration darin, dass die Kinder im gewohnten Umfeld grössere Entwicklungsschritte machen könnten, dazu müssten sie nicht mehr das Dorf verlassen. Gefahren für dieses Grossprojekt ortet der SHP hingegen bei den Finanzen: Kann sich jede Schulgemeinde die nötigen Strukturen leisten, um alle Schüler ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern? Und schliesslich sei die ganze Entscheidung ja eine politische Sache, und dabei spielen die pädagogischen Überlegungen nicht immer die entscheidende Rolle.

■ P WIE PFLICHTBEWUSST

Als Privatperson engagiert sich Bruno Zobrist bei der Behindertensportgruppe Nidwalden. Er macht dort das wöchentliche Training, dabei ist er sich seiner Vorbildfunktion genauso bewusst wie beim Schneesport. Dort leitet der erfahrene

Snowboard-Experte (J&S) nämlich des Öfferen Kurse und gibt somit sein Wissen an die Jungen weiter. Daneben spielt er auch leidenschaftlich gerne Fussball, wenn es ihm die Zeit erlaubt. Dass er in diesem Schuljahr zum ersten Mal keinen Sportunterricht mehr erteilt, sei schon speziell für ihn gewesen, es war aber aus organisatorischen Gründen nicht mehr möglich gewesen. Das grösste Hobby ist für ihn aber klar seine Familie. Er schätzt es sehr,

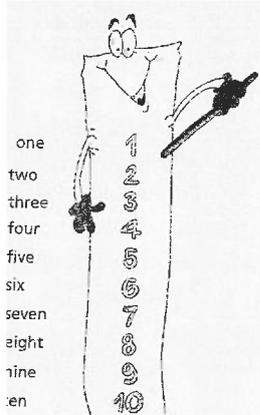
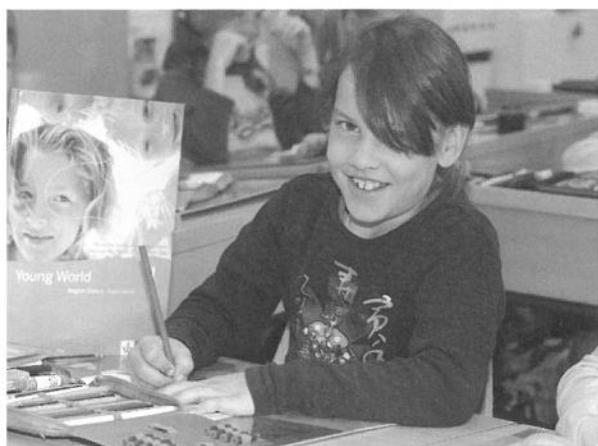
möglichst viel Zeit mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter zu verbringen. Angesprochen auf seine Zukunftsvisionen, meint der Familienmensch, dass er gerne auch weiterhin in Beckenried tätig sein möchte. Seit diesem Sommer hat Bruno Zobrist zwar auch einen kleinen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern, er möchte den Praxisbezug zum Schulalltag jedoch nicht so schnell verlieren. Längerfristig kann er

sich auch eine Arbeit im Forschungsbereich der Hochschule vorstellen. Obwohl das Kürzel SHP nach wie vor für die Schulischen Heilpädagogen steht, beschreiben die drei Eigenschaftswörter «sportlich», «hilfsbereit» und «pflichtbewusst» den Portraitierten derart treffend, dass im Falle von Bruno Zobrist die Anfangsbuchstaben s, h, p auch im oben aufgeführten Sinne verwendet werden dürfen. mh

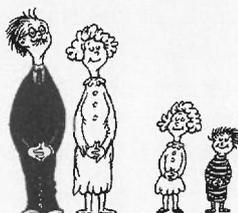
Englischunterricht in der 3. Primarklasse

YOU AND ME

In der ersten Lektionseinheit aus dem Unterrichtsbuch «Young World» geht es um «dich und mich», also darum, sich vorzustellen und bekannt zu machen. Sätze wie «My name is...» oder «I am from...» sind dabei ebenso wichtig wie zur Situation passende Bilder oder Zeichnungen. Auch das «Mosaik» wollte sich ein Bild machen vom Englischunterricht in der Primarschule und besuchte Mariann Hänsenberger mit ihren Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse. Hier einige Impressionen. mh



FATHER
MOTHER



SISTER
BROTHER

Maturaarbeit aus der Beckenrieder Geschichte

DER BECKENRIEDER PFARRER SPIELTE 1798 EINE HAUPTROLLE

Der Beckenrieder Gymnasiast Dominik Murer hat sich im Rahmen seiner Maturaarbeit mit einem geschichtlichen Thema beschäftigt. Er untersuchte, welche Rolle Pfarrer Kaspar Josef Käslin während der Zeit des Franzosenüberfalls in Nidwalden gespielt hat, stand doch dieser Mann zuoberst auf der «Fahndungsliste» der französischen und helvetischen Besatzer.

Dem «Mosaik» berichtet er über seine Beweggründe, sein Vorgehen und seine Erkenntnisse.

■ «Mosaik»: Wie sind Sie auf das Thema aus der Nidwaldner Geschichte gestossen?

Dominik Murer: Da ich geschichtlich interessiert bin, habe ich gelegentlich im Staatsarchiv einen Ferienjob gehabt. Mit den Hintergründen des Franzosenüberfalls von 1798 hatte ich mich schon länger beschäftigt. Hinzu kam, dass ich als kleiner Ministrant in der Beckenrieder Sakristei sehr eingeschüchtert war von einem Furcht



einflüssenden Bild, das den Dorfpfarrer jener Epoche darstellt. In Zusammenarbeit mit meinem Geschichtslehrer Peter Lussi hat sich dann schliesslich das Thema konkretisiert.

■ Wie sind Sie vorgegangen?

Im Staatsarchiv fand ich zahlreiche Literatur und Unterstützung durch Frau Flury. Der Anspruch an eine Maturaarbeit ist aber, dass sie sich nicht nur auf Bücher abstützt, sondern auch eigenständige, originale Teile aufweist. Und da hatte ich Glück. Kürzlich ist man im Archiv zufällig auf eine Sammlung von handschriftlich vorbereiteten Predigten eines Pfarrers Käslin gestossen. Es handelt sich dabei genau um «meinen» Pfarrer Kaspar Josef Käslin aus dem damaligen Beckenried.

■ War es schwierig, diese Handschriften zu lesen?

Am Anfang hatte ich grosse Probleme. Die alte deutsche Schrift hat ja ganz andere Buchstaben. Interessant war übrigens, dass Pfarrer Käslin die lateinischen Ausdrücke in unserer heutigen lateinischen Schrift geschrieben hat, aber den grossen Rest eben in der alten deutschen Schrift. Die Predigtvorbereitungen waren manchmal mehr als zehn Seiten lang, wobei der Pfarrer anfänglich jeweils sehr schön geschrieben hat, dann mit der Zeit aber etwas fahrig.

■ Wie haben Sie die Fülle an Material schliesslich geordnet und umgesetzt?

Ich benützte über 20 Bücher und Schriften. Bereits in einem frühen Stadium legte ich ein provisorisches Kapitelverzeichnis fest. In einem Journal notierte ich dann Stichworte mit der jeweiligen Quelle. Natürlich war es so, dass ich beim Lesen immer wieder auf Neues gestossen bin und ich anpassen musste, «mich nicht zu verlieren».

■ Wie umfangreich ist Ihre Arbeit geworden und welche äusseren Anforderungen werden gestellt?

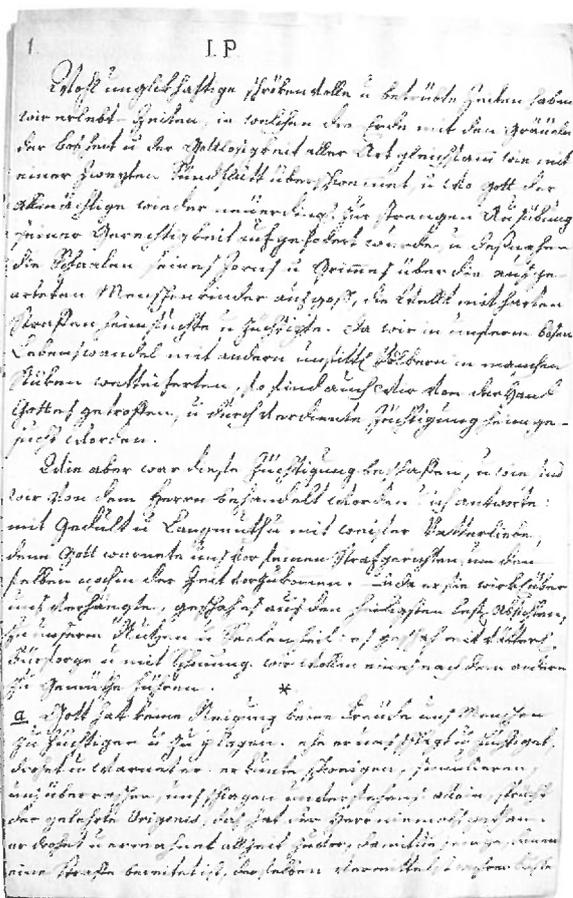
Die Arbeit umfasste schliesslich 37 Seiten. Es ist wichtig, dass ein roter Faden vorhanden ist. Natürlich sollte das Formale stimmen, das Layout in Ordnung sein, Zitate sollten eingerückt und korrekt nachgewiesen sein. Der Rechtschreibung galt natürlich auch ein spezielles Augenmerk. Man sagt, dass bei der Beurteilung das Formale oft fast stärker bewertet werde als der Inhalt.

■ Was sind Ihre Erkenntnisse?

Die Geistlichkeit damals in Nidwalden war wirklich sehr, sehr mächtig und dominierte sogar die Regierung. Der Beckenrieder Pfarrer spielte dabei eine Hauptrolle. Er stand an der Spitze des Dekanats und war Wortführer des Widerstands. Bezeichnend zum Beispiel, dass die Beckenrieder und alle anderen Pfarrgemeinden auch direkt nach dem Gottesdienst am Karsamstag mit Kreuz und Fahnen, angeführt von ihrem Pfarrer, an die entscheidende Landsgemeinde zogen.

Die Geistlichkeit stemmte sich gegen die Ideale der Aufklärung und der Französischen Revolution. Die Pressefreiheit beispielsweise bedrohte das Informationsmonopol des Klerus und somit dessen Einfluss. Die Bestimmungen der helvetischen Verfassung betreffend Religionsfreiheit und das Verbot für die Priester, politisch aktiv zu sein, würden natürlich die grosse Macht der Kirche damals einschränken.

Der Einsatz der Nidwaldner Geistlichkeit gegen die modernen Strömungen war



wohl einerseits geprägt von der Angst vor einem Verlust an Einfluss und Macht, andererseits auch von der ehrlichen Überzeugung, dass die alte Ordnung im Schosse der Kirche für das Volk besser und von Gott gewollt sei.

Nach der Rückkehr von seiner Flucht und speziell nach 1815, als in ganz Europa die Restauration der alten Zustände erfolgte, erwies sich auch Pfarrer Käslin wieder als einflussreicher und aktiver Anhänger der Reaktion. Er feierte den Sturz Napoleons als Triumph Gottes über den Satan.

■ **Können Sie einige Angaben zur Person dieses Pfarrers machen?**

Sein Vater war ein reicher Bauer am Kirchweg, Genossenvogt, Kirchmeier und Mitglied des 7er- und 11er-Gerichts.

Sohn Kaspar zog 1762 als 15-Jähriger nach Mailand, um dort sein theologisches Studium zu absolvieren. Zehn Jahre später wurde er Pfarrhelfer in Beckenried und kurz darauf bereits Dorfpfarrer. Für seine Bewunderer war es die Vorsehung, die diesen starken Mann in das Amt berufen hatte, um im Kampf gegen die aufklärerischen Ideen voranzugehen.

■ **Wie erlebte Pfarrer Käslin den Tag der Schlacht?**

Er hielt sich am Allweg auf, muss dann aber bald geflohen sein, denn am gleichen Tag war er bereits in Attinghausen. Seine Flucht ist verständlich, war er doch als Anführer des Widerstands besonders gefährdet. Nachdem er sich einige Jahre im Tirol aufgehalten hatte, kehrte er 1802 wieder nach Beckenried zurück, wo ihm ein triumphaler Empfang bereitet wurde. Bis 1830 amtierte er weiterhin als Pfarrer.

■ **Wie wurde Ihre Arbeit beurteilt und wie verlief die Präsentation?**

Meine Arbeit wurde als gut bewertet. Speziell war die Präsentation, die öffentlich ist. Ich schätze, es waren über fünfzig Leute anwesend. Das Thema scheint zu interessieren. Mit meinem Vortrag war ich selber zufrieden, aber es wurde ein engagierter eigentlicher Gegenvortrag gehalten von einer Person, die die Vorgänge von damals aus einer ganz anderen Optik betrachtet. Ge-



freut hat mich, dass relativ viele Fragen gestellt wurden und sich sogar Regierungsrat Leo Odermatt für meine Arbeit interessierte.

■ **Steigen Sie jetzt in ein Geschichtsstudium ein?**

Ich habe lange überlegt. Aber ich konnte mir nicht vorstellen, welche berufliche Tätigkeit ich nach dem Geschichtsstudium ausgeübt hätte. Und so habe ich mich für meinen anderen Favoriten entschieden, das Jus-Studium.

■ **Kann Ihre Maturaarbeit eingesehen werden?**

Sie befindet sich im Staatsarchiv und kann auch in der Kantonsbibliothek ausgeliehen werden. Wer sie digital beziehen möchte, kann sich direkt mit mir in Verbindung setzen: dominikmurer@gmx.ch

Danke für das Interview.

um

Orientierungsstufe

SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERRAT

Der Schülerinnen- und Schülerrat für das Schuljahr 05/06 wird von Ronny Lussmann (2.1 ORS) präsidiert, sein Vizepräsident heisst Christian Gander (3.1 ORS). Ihnen zur Seite steht mit Sandra Gander (3.2 ORS) eine zuverlässige Aktuarin. Schon im letzten Schuljahr war Damian Landolt (2.2 ORS) im Rat vertreten, er wird auch in diesem Jahr wieder für die Kasse verantwortlich sein. Die beiden Vertreterinnen aus der 1. ORS sind Laura Schürmann (1.1 ORS) und Julia Murer (1.2 ORS). Nach dem grossen Erfolg im vergangenen

Jahr plant der Schülerinnen- und Schülerrat auch in diesem Semester wieder einen DVD-Abend für die ganze ORS-Schülerschaft. Nebst dem Organisieren solcher Anlässe setzt sich der Rat für die Interessen der Jugendlichen an der Schule Beckenried ein. Er bringt Vorschläge und Ideen für Neuerungen ein, setzt sich über die Klassengrenzen hinaus mit den Problemen im Schulhaus auseinander und ist somit ein wichtiger Ansprechpartner für Lehrpersonen, Schulleitung und Schülerrat geworden.

mh



Oben (v.l.n.r.): Damian Landolt, Christian Gander, Sandra Gander. Unten (v.l.n.r.): Julia Murer, Ronny Lussmann, Laura Schürmann.

ORS-Projektwoche vom 24. bis 28. Oktober 2005

«aRtelier»? ...NOCH NIE GEHÖRT!



Nach Genf reisten (unterste Reihe, immer v.l.n.r.): Nicole Nüpfli, Vanessa Mathis, Mirjam Hauke, Sabrina Mathis, Jessica Hollmichel, Michèle Bühler, Karin Murer, Tabitha Aeppli. Mittlere Reihe: Nadja Nüpfli, Erika Käslin, Lukas Baumgartner, Nadja Hospenthal, Ona Lenoir, Justine Käslin. Obere Reihe: Michael Bucher, Matthias Klausner, Damian Landolt, Yves Schwab, Christian Mathis. Zuerst: Simon Käslin, Dominik Käslin.

Die Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe waren gross: Sie mussten sich entscheiden zwischen gegensätzlichen Wochenthemen wie zum Beispiel Kochen oder Tanzen, Holz bearbeiten oder Theater spielen, Masken kreieren oder eine Zeitung herstellen. Insgesamt waren es zehn Ateliers, welche die Schülerschaft zur Auswahl hatte.

Beim Titel für diese Arbeitswoche («aRtelier») handelte es sich um eine Verschmelzung der beiden Begriffe «Atelier» und «Art» (Kunst). Der Name war durchaus Programm, denn künstlerisch ging es in dieser Woche immer wieder hoch zu und her. Egal, ob bei der Gruppe, welche die Kulissen malte, oder bei der Bühnemannschaft, die für ein fantastisches Bühnenbild verantwortlich zeichnete. Nicht zu vergessen die Kochkünste in der Schul-

und Schützenhausküche sowie die gehaltvollen Masken, welche zweifellos über einen hohen künstlerischen Wert verfügten. Trotz der Unterschiedlichkeit in den einzelnen Ateliers wurden immer wieder Verbindungsmöglichkeiten geschaffen; als bestes Beispiel sei hier die Gruppe Technik (First Lego League) erwähnt. Sie unterstützte am Abschlussabend die gesamten Darbietungen mit ihrem Wissen und ihrer Arbeit.

■ BESUCH IN GENÈ

Fernab von den neun Ateliers, die in Beckenried angeboten wurden, packte eine Gruppe die Chance, Genf zu erkunden. Die 21köpfige Delegation besuchte in dieser Woche im Rahmen des Austauschprogrammes Beckenried-Genf die Westschweizer Metropole. Der Gegenbesuch findet Ende Mai in Beckenried statt.

■ DIE WEITEREN GRUPPEN

■ **KOCHEN:** Michael Murer, Tobias Waser, Manuela Amstad, Christof Amstad, Florinda Kalt, Heidi Käslin, Abirraami Nagarajah, Petra Käslin, Selina Meichtry, Livia Tschopp, Martina Käslin, Arbenita Thaqi

■ **GESTALTEN:** Martina Schmid, Stefanie Schaller, Julia Würsch, Aida Jusufovic, Julian Polenz, Luca Barmettler, Pascal Hospenthal, Thomas Käslin, Remo Näf, Armand Omlin, Patrick Durrer, Daniel Murer

■ **THEATER:** Saskia Friedrich, Flavia Gander, Diana Zimmermann, Cindy Aschwanden, Michaela Inderkum, Sandra Gander, Jan Schwab, Markus Käslin, Jasmin Achermann, Martina Hummel, Michael Murer, Kerstin Flüeler

■ **ZEITUNG:** Christian Vonlaufen, Lucas Joos, Flavia Käslin, Brigitte Käslin, Max Wettstein, Martina Rast, Sandra Käslin, Michael Gander, Mirjam Mathis, Ronny Lussmann, Gabriela Ambauen

■ **HOLZARBEITEN:** Céline Amstalden, Andreas Waser, Alessandro May, Urs Käslin, Adrian Risi, Michael Murer, Beat Käslin, Dario May, Philipp Murer, Christian Gander

■ **MASKEN (1. GRUPPE):** Nadine Käslin, Laura Schürmann, Julia Murer, Michael Keiser, Maël Chastonay, Philipp Vonlaufen, Sabine Käslin, Dominik Käslin, Roli Käslin

■ **MASKEN (2. GRUPPE):** Petra Käslin, Petra Murer, Roger Bannwart, Guido May, Sandra Ambauen, Anita Käslin, Tanja Nüpfli, Fabian Näf

■ **TANZEN:** Anja Schaller, Stefanie Häberli, Sandra Risi, Nathalie Nüpfli, Stefanie Sele, Martin Murer, Naomi Merz, Marina Zimmermann

■ **TECHNIK / LEGO LEAGUE:** André Odermatt, Simon Gander, Stephan Käslin, Pascal Joos, Mike Studhalter, Christof Polenz

Sportliche Jugend

KANTONALER SCHULSPORTTAG 2005

Am 21. September 2005 fand der 35. Kantonale Schulsporttag Nidwalden in Hergiswil statt. Dabei machten auch Beckenrieder Schüler und Schülerinnen von der Oberstufe und vom Kollegium Stans mit. Viele Jugendliche aus Beckenried gewannen eine Medaille. Ronny Lussmann aus der 2. ORS verfehlte nur knapp den Sieg als «Schnellster Nidwaldner Bueb». Er wurde Dritter. Die Mädchen der 3. ORS belegten den guten dritten Rang in der Mannschaftswertung. Wir gratulieren allen für die tollen Leistungen! ps



Die Mädchen der 3. ORS freuen sich über ihren 3. Rang.



Ronny Lussmann als Sieger in seinem Jahrgang. Beim «Schnellsten Nidwaldner Bueb» wurde er guter Dritter.



Interessieren Sie sich dafür, was aktuell an der Schule Beckenried läuft? Möchten Sie wissen, welche Entscheide der Schulrat getroffen hat? Auf der Homepage www.beckenried.ch

finden Sie immer die neusten und aktuellsten Informationen über den Schulbetrieb: Kontaktadressen von Behörde, Lehrpersonen, Schulleitung, Bibliothek und Musikschule sowie die Stundenpläne und Öffnungszeiten der Bibliothek.

Zusätzlich können Sie im Gästebuch Anregungen, Ideen, aber auch Kritik und Lob einbringen. Schulrat, Schulleitung und Lehrerschaft freuen sich, wenn der Austausch mit der Bevölkerung transparent und offen geführt werden kann.

Aktion «schule bewegt»

WIR SIND KLASSE – WIR BEWEGEN UNS MEHR

Im Frühjahr flatterten die Prospekte der Aktion «schule bewegt» im Rahmen des Internationalen Jahres des Sports ins Lehrerzimmer. Wir Lehrpersonen der 2. Klasse und der 1./2. Klasse A und B entschlossen uns, daran teilzunehmen. Wir gaben den Kindern einen Parcours mit den bestehenden Geräten des Pausenplatzes vor. Während sieben bis zehn Wochen bewegen sich unsere Schülerinnen und Schüler täglich während 20 Minuten ausserhalb des Sportunterrichts auf diesem Parcours. Bei schlechtem Wetter verlegen wir unsere Aktivitäten ins Schulzimmer oder in den Gang.

Mit 1329 andern Klassen der ganzen Schweiz haben wir die Aufforderung von Adolf Ogi ernst genommen. Wenn wir Glück haben, können wir sogar einen der attraktiven Preise gewinnen. Gewonnen haben wir zwar jetzt schon: Die Kinder haben durch das tägliche Training grosse Fortschritte im Pedalofahren, Seilspringen, Balancieren und Klettern gemacht.

Unter dem Titel: www.sport2005.ch können Sie alle Details dieser Aktion nachlesen.

Unsere Schüler meinten dazu:

- Ich möchte diese Aktion gerne das ganze Jahr machen.
- Am liebsten war ich beim Seilspringen.
- Es war lustig.
- Manchmal hätte ich lieber weitergearbeitet, ich unterbreche meine Arbeit nicht gerne.
- Manchmal war es auch streng.
- Es hat mir gefallen und ich möchte es immer weitermachen.
- Es hat mir gefallen.

ea



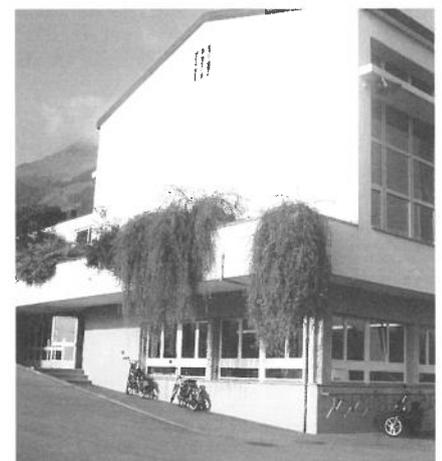
3. Kindergarten

AULA ALLMEND

Nach kurzer Umbauzeit konnten die Räume – Kindergarten-, Garderoben- und Bewegungsraum – bei der Turnhalle Allmend bezogen werden. In der ehemaligen Aula entstand ein heller, freundlicher Kindergarten. Mit neuem Mobiliar und vielen Spielsachen wurde das Lokal optimal ergänzt. Am 22. August 2005 begrüsst die Kindergärtnerin Frau Bettina Halter 13 Knaben und 5 Mädchen.

Wir wünschen der Kinderschar und der Kindergärtnerin viele lehrreiche und kreative Stunden.

ps



Mittagstisch für Beckenrieder Kinder

«ICH MACHE ES DEN KINDERN ZULIEBE»

Die Schulsuppe ist eine Institution, an die sich die älteren Semester unter uns gut erinnern. Sie bot den Kindern mit langen Schulwegen die Möglichkeit, über Mittag zu einer günstigen Verpflegung zu kommen.

Vor vielen Jahren ist die Schulsuppe vom «Mittagstisch» abgelöst worden. Die Idee dahinter: Die Kinder erleben auch über den Mittag die Geborgenheit einer Familie und sind entsprechend betreut. Dazu kam natürlich, dass das Mittagessen reichhaltiger und gesünder sein würde.

Die zuständige Schulrätin Ramona Käslin sagt, dass es in einigen Fällen Verwandte seien, die Kinder an ihrem Mittagstisch aufnehmen. Glücklicherweise hätten sich weitere Familien zur Verfügung gestellt, sodass für alle ein Plätzchen gefunden worden sei. Die Suche sei allerdings nicht immer sehr einfach, und falls es so weit käme, dass vermehrt auch Kinder vom Dorf über Mittag betreut werden sollten, dann müssten wohl neue Strukturen geschaffen werden, betont die Schulrätin. Sehr lukrativ ist die Aufgabe nicht, auch wenn die Schule und natürlich die Eltern pro Kind einen gewissen Beitrag leisten. Momentan sind es rund zwanzig Kinder, die vom Angebot Gebrauch machen, wobei diese Zahl je nach Jahreszeit sich leicht verändert. Die Mädchen und Knaben sind auf elf Familien verteilt.

■ DIE BLOCKZEIT IST EIN GROSSER FORTSCHRITT

Das «Mosaik» besuchte Frau Helen Käslin, die mit ihrer Familie im «Biel» wohnt, und befragte sie über ihre Erfahrungen mit dem Mittagstisch:

«Ich mache das nun bereits das elfte Jahr. Angefangen hat es, als unser Jüngster damals in den Kindergarten kam. Die Schulrätin Martha Käslin fragte mich an, ob ich allenfalls ein Mädchen aufnehmen könnte. Da Samira (vom Brunni) mit Armin in der gleichen Klasse war, habe ich zugesagt. Sie ist dann auch viele Jahre unser lieber Gast gewesen. Inzwischen ist sie aber bereits in der Lehre, dafür sind ihre Brüder

nun bei uns am Tisch. Valentin, als Kindergärtner der Jüngste und erst ganz frisch bei uns, kommt zweimal pro Woche, Peter und Ruedi hingegen ausser mittwochs an jedem Schultag.

Die Blockzeiten schätze ich sehr, sie sind ein Fortschritt und eine Erleichterung für mich. Die Kinder haben jetzt einheitlich um zehn nach elf die Schule aus, sodass ich nicht bereits um halb zehn Uhr bereitstehen muss, wie das früher der Fall war.

Ich koche nicht speziell für die Kinder, es gibt für alle das gleiche Essen. Natürlich schaue ich darauf, dass es für jeden etwas dabei hat, das er gern hat. Die Kinder können jeweils die Suppe auswählen, die dann auf den Tisch kommt.

Die drei Knaben treffen ungefähr um halb zwölf bei uns im Biel ein. Dann bin ich natürlich für ihre Betreuung verantwortlich.

Ruedi hilft gerne beim Rüsten in der Küche und auch Peter hat Interesse am Kochen. Vielleicht wird er einmal Koch.

Am Tisch bilden wir eine grosse Familie. Alle sind am Gespräch beteiligt. Die Kinder erzählen von der Schule wie früher unsere eigenen. Natürlich ist oft das Schwingen ein Thema, da die beiden Älteren ja diesen Sport betreiben.

Nach dem Essen halten sich die Buben meistens im Wohnzimmer auf, machen Spiele, malen oder arbeiten an den Hausaufgaben. Die Grösseren möchten manchmal früher gehen, während Valentin lieber länger bleiben würde.

Ich habe auch schon ans Aufhören gedacht, es kann nämlich auch recht streng sein und man muss natürlich immer da sein. Aber ich denke, ich mache noch weiter, schon den Kindern zuliebe.»

Aufgezeichnet von um



V.l.n.r.: Peter, Valentin und Ruedi Käslin am Mittagstisch mit Helen und Alois Käslin.



■ VORANZEIGE:

Die Beggo-Schränzer feiern nächstes Jahr das 30-Jahr-Jubiläum. Das Jubiläumfest findet am 3. und 4. Februar 2006 auf dem Dorfplatz und im alten Schützenhaus statt. Die Beggo-Schränzer laden alle recht herzlich ein.

Kantonsübergreifender Forstbetrieb für 2000 Hektaren Wald

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

Seit dem 1. Januar 2003 arbeiten die Forstgruppen der Genossenkorporationen Beckenried und Emmetten als Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten/Beckenried (FAGEB) zusammen.

■ URSPRUNG

Die Genossenkorporation Beckenried bewirtschaftet eine Waldfläche von 780 Hektaren, jene in Emmetten eine von 720 Hektaren. Beide Korporationen führen einen Forstbetrieb mit je vier Angestellten. Gemeinsam schlagen sie im Durchschnitt rund 4300 Kubikmeter Holz. Der Maschinenpark wird zum Teil doppelt geführt, ist jedoch nicht ausgelastet. Es werden zwei Werkhöfe benutzt und die staatlichen Subventionen werden stetig gekürzt. Dies bewog den Genossenrat Beckenried bereits im Jahre 1998, mit den Verantwortlichen der Genossenkorporation Emmetten Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, die beiden Forstbetriebe zusammenzulegen. Dies war vor dem Orkan Lothar, der die Nidwaldner Waldwirtschaft stark verändert hat.



Odermatt-Hess Peter, Jg. 1958
Forstwart / Betriebsleiter-Stv.
wohnhaft in Buochs
Hobby: Sport allgemein
arbeitet in Emmetten / Beckenried seit 1988

■ «LOTHAR» VERSCHÄRFTE DIE SITUATION

Dank diesen Vorbereitungsarbeiten konnten die beiden Korporationen nur wenige Tage nach «Lothar» den Beschluss über die gemeinsame Anschaffung eines so genannten «Baggerprozessors» (Entasten und Ablängen ganzer Bäume) fassen, um für die anstehenden Aufräumarbeiten gewappnet zu sein. Zusätzlich wurden die



Wipfli-Barmettler Hermann, Jg. 1963
Förster, Betriebsleiter
wohnhaft in Seelisberg
Hobbys: Sport allgemein, Tourismus
arbeitet seit 2003 im Betrieb

beiden Forstgruppen durch den Förster und dessen Lehrling von Seelisberg in den Arbeiten unterstützt.

Die schon vor «Lothar» erkannte Situation, dass ein kleiner Forstbetrieb durch die Mechanisierung und durch die Ertragslage immer mehr strukturelle Probleme zu bewältigen hat, verschärfte sich nach der Aufräumung des «Lothar»-Schadens.

Dabei bildete das Personal ein besonderes Kriterium. Eine Überprüfung ergab, dass beide Korporationsbetriebe nach den Aufräumarbeiten eine personelle Überbesetzung hatten. Eine Zusammenlegung der beiden Forstbetriebe mit den folgenden Zielen schien unausweichlich:

■ SCHON EINMAL ZUSAMMEN

Dass der Korporation Beckenried nebst Teilen vom Brennwald auf Emmetter Boden auch noch der äussere Teil des Waldes gehört, hängt mit der Aufteilung der Grossmark Buochs zusammen. Bis zum Jahre 1348 gehörte die Beckenrieder Urte zur Grossmark Buochs. In diesem Jahr hatte das Urteil eines Schiedsgerichtes zur Trennung der Grossmark in eine östliche Hälfte mit Emmetten und Beckenried und eine westliche Hälfte, nämlich Buochs und Ennetbürgen, geführt. Beckenried und Emmetten blieben aber bis ins 18. Jahrhundert eine gemeinsame Urte. Nach dem Urkundenbuch zu Beckenried wurden ihre Alpiden und Wälder erst im Jahre 1732 voneinander abgesondert und die Marchen festgelegt. So wurden aus der einen Urte zwei.

- Langfristige Sicherstellung eines Forstbetriebes und Erhalt der bestehenden Arbeitsplätze
- Kostengünstigere Bewirtschaftung der Korporationswaldungen
- Nutzung, Einsatz und Auslastung der gemeinsamen Infrastruktur
- Vermehrte Ausführung von Drittaufträgen

■ AM 1. JANUAR 2003 GESTARTET

Nach der Zustimmung durch die Genossenbürgerschaft der beiden Korporationen Emmetten und Beckenried konnte am 1. Januar 2003 die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft ihren Betrieb als einfache Gesellschaft aufnehmen. Sie beschäftigt heute einen Förster sowie sechs Forstwarte und zwei Lehrlinge. Dem Betrieb steht der Seelisberger Hermann Wipfli, ausgebildeter Förster, vor, welcher



Amstad-Kiser Hugo, Jg. 1953
Forstwart
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Fischen, Jagd, Skifahren
arbeitet seit 1982 in Beckenried/Emmetten



Käsli Armin, Jg. 1964
Forstwart
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Reisen, Skifahren, Biken
arbeitet seit 1991 in Beckenried

im Auftrag des Oberforstamts Uri auch die Urner Gemeinden Seelisberg und Bauen im Forstbereich betreut.

Mit der Inbetriebnahme konnte gleichzeitig das Einsatzgebiet überkantonale um 550 Hektaren in die Urner Gemeinden Seelisberg und Bauen ausgeweitet werden. Die dort anfallenden Arbeiten, die rund einen Fünftel des gesamten Auftragsvolumens umfassen, werden jährlich neu vereinbart. An der letzten Frühjahrsgenossengemeinde konnte bereits das zweite positive Be-



Ambauen-Odermatt Richard, Jg. 1956
Forstarbeiter
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Schafe, Fischen
arbeitet seit 1999 in Emmetten / Beckenried



Käsli Viktor, Jg. 1975
Forstwart
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Jassen, Landwirtschaft
arbeitet seit 1997 in Beckenried / Emmetten

triebsergebnis durch die Genossenbürgerschaft genehmigt werden. Auf Grund der Vielseitigkeit des Leistungsangebotes gelang es der Arbeitsgemeinschaft auch, den Anteil der Drittaufträge (ohne die Einsätze in Seelisberg und Bauen) auf einen Drittel auszubauen. Die restlichen Tätigkeiten sind Leistungen zu Gunsten der beiden Genossenkorporationen Emmetten und Beckenried.



Käsli Urs, Jg. 1970
Forstwart
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Reisen, Skifahren
arbeitet seit 1991 in Emmetten / Beckenried

Die Aufsicht über die Forstliche Arbeitsgemeinschaft nimmt die Forstkommission wahr. Ihr gehören je zwei Vertreter der Korporationen Emmetten und Beckenried, ein Vertreter des Amtes für Wald und Energie (alt Oberforstamt) sowie der Betriebsleiter und dessen Stellvertreter an. Die Kommission wird seit Beginn vom Beckenrieder Genossenvogt Robert Murer geleitet.



Zwysig Daniel, Jg. 1987
Forstwartlehrling
wohnhaft in Seelisberg
Hobbys: Schiessen, Trachtentanz
arbeitet seit August 2004 im Betrieb

■ FAGEB ALS LEHRBETRIEB

Wie schon vor dem Zusammenschluss bietet die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Lehrstellen für angehende Forstwarte an. Zurzeit absolvieren Martin Ambauen aus Beckenried und Daniel Zwysig aus Seelisberg die Lehre als Forstwart, sie stehen im 2. Lehrjahr.

■ ZERTIFIZIERUNG

Wie in der «Mosaik»-Ausgabe Nr. 51 bereits berichtet, konnte der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft sowie den beiden Genossenkorporationen Emmetten und Beckenried das FSC- und Q-Label überreicht werden. Damit werden eine schonende und nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie der künftige Holzabsatz sichergestellt.



Ambauen Martin, Jg. 1986
Forstwartlehrling
wohnhaft in Beckenried
Hobbys: Fasnacht, Fussball
arbeitet seit Juni 2004 im Betrieb

■ ANGEBOT VIELSEITIGER TÄTIGKEITEN

- Schutzwald-, Jungwaldpflege und Pflanzungen
- Forstarbeiten mit Seilkrane, Woodliner 3000, Rückefahrzeug
- Spezial-Hol-Forstarbeiten in Gärten und Parkanlagen
- Montage von Steinschlagnetzen und Steinkörben
- Holzverbauungen wie Holzkastebau, Hangrost, Entwässerung mit Holzrinnen
- Grünbebauung
- Unterhalt von Strassen, Wegen, Rastplätzen und Vita-Parcours
- Erstellen von Holztrögen und Holzbänken

Pfarrei Beckenried

20 JAHRE SONNTAGSFEIERN

■ MIT KINDERN LEBEN, GLAUBEN, FEIERN

Wie das Wort «Sunntigsfeyr» ankündet, so soll es verstanden werden: Wir feiern am Sonntag, wir feiern mit Kindern. Die voreucharistischen Gottesdienste sind primär nicht eine Art Katechese, sondern «Feiern des Glaubens», welche Schüler/Innen der 1. und 2. Klasse zur Liturgie hinführen wollen.

Gleich der Erwachsenenliturgie sind Aufbau und Ablauf wichtige Elemente der voreucharistischen Feiern. Im Dasein und Miteinander erfahren die Kinder christliche Gemeinschaft. Durch Hören und Schauen, im Stillewerden, im Sprechen mit Gebärden, im Umgang mit Symbolen wird auf elementare Weise den Mädchen und Knaben Glauben spür- und erfahrbar gemacht. So wollen Sonntagsfeiern Impulse zum Leben, zu sich selbst, zur Beziehung «Mensch zu Mensch», aber auch «Mensch zu Gott» geben.

Im Frühjahr 1985 beschlossen einige Frauen aus der neu gegründeten Frauengruppe «Zämecho», religiöse Feiern für Kinder vor der Erstkommunion anzubieten. Die Bedürfnisse der Mütter sowie die Bedürfnisse ihrer eigenen Kinder motivierten die Initiantinnen (siehe Kasten). Das Pfarrblatt vom März 1985 verkündete:



Sonntagsfeier 2005 zum Thema «Bruder Klaus».

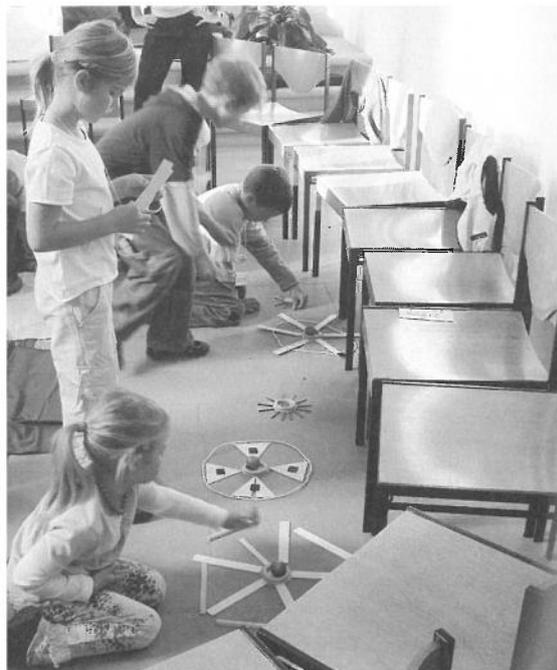
«Mütter gestalten für 4- bis 6-jährige Kinder am Dienstag, 5. März, um 15.00 Uhr einen Gottesdienst. Die Eltern sind mit ihren Kindern recht herzlich eingeladen. Möge dieser Gottesdienst wirklich ein Weg zum eucharistischen Leben der Kinder und Eltern werden.»

Was damals in die Wege geleitet wurde, hat heute noch Bestand. In Beckenried gibt es «Sunntigsfeyr»-Gottesdienste nun seit 20 Jahren. Unter Pfarrer Hans Aschwanden ins Leben gerufen, übernahm Pfarrer Casutt die weitere Initiative, um im Jahre 1997 die Verantwortung und Leitung der

Gruppe an mich zu übergeben. Im Laufe der ersten zehn Jahre benutzten die Verantwortlichen verschiedene Austragungsorte: die Ermitage, das Religionszimmer im Primarschulhaus, den Kindergarten und auch das Pfarrhelferhaus. Es gab in dieser Zeit für die 4- bis 5-jährigen und für die 6- bis 7-jährigen Kinder getrennte Feiern: «Chinderfeyr» und «Sunntigsfeyr». Im Zuge der Verlegung der Erstkommunion in die 3. Klasse wurden ab dem Schuljahr 1996/97 nur noch die Erst- und Zweitklässler zu voreucharistischen Feiern eingeladen. Seit diesem Zeitpunkt findet die monatlich durchgeführte «Sunntigsfeyr» in der Friedhofskapelle statt. Einmal im Jahr, im Muttergottes-Monat Mai, ist die «Sunntigsfeyr» zu Gast in der Ridli-, St.-Anna-Kapelle oder in der Lourdesgrotte. Die Feiern zu den christlichen Hochfesten Allerheiligen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten hingegen sind jeweils in der Pfarrkirche. Das Sonntagsfeierangebot ist eine gemeinsame Aufgabe der Pfarrei. Die Leiterinnen leisten einen wertvollen Beitrag zum religiösen Leben der Kinder, der Familien und der Gemeinde. Aus der Kraft, dem Willen und der reichen Erfahrung engagierter Mütter und pastoraler Mitarbeiter entsteht seit 20 Jahren lebendige Erziehung zur Liturgiefähigkeit. Ein herzliches



1998 mit der Gemeinde Palmsonntag feiern.



Umgang mit Zeichen und Symbolen.

Dankeschön den heutigen und ehemaligen Frauen für ihren Einsatz. Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass auch in der nahen und fernen Zukunft durch initiative Eltern und Mitchristen die liturgische Bildung unserer Kinder weitergeführt wird. So lernen junge Menschen ihren Glauben feiern; das heisst Gott erfahren mit Geist, Körper, Herz und Sinn.

■ **INITIATIVGRUPPE
«SUNNTIGSFEYR»**

Metzger Renate, Leibundgut Marta, Vogel Marlis, Waser Romy, Ziegler Irene, Murer Frieda, Käslin Diana

■ **INITIATIVGRUPPE
«CHINDERFEYR»**

Zwyssig Edith, Baumgartner Annemarie, Wigger Ruth, Baumgartner Helen, Kaeslin Margrit, Häfliger Rosmarie, Odermatt Maria

■ **«SUNNTIGSFEYR»-TEAM 2005**

Amstad Nadine, Amstad Monika, Hürlimann Heidi, Gander Luzia, Waser Andrea

Pfarrhaus Beckenried, Seestrasse 20

PLANUNG ANBAU MEHRZWECKSAAL

Vor 12 Jahren wurden zwei Varianten «Renovation beziehungsweise Neubau» des alten Pfarrhelferhauses Kirchweg 3 aus Kostengründen abgelehnt. Dazumal wurde ein Pfarreiraum inkl. Wohnungen geplant.

Die Bedürfnisse für einen Pfarreisaal sind auch heute nach wie vor geblieben. Um den kirchlichen sowie den nebenkirchlichen Aufgaben gerecht zu werden, hat der Kirchenrat beschlossen, einen separaten Baukörper zu planen.

Im Sommer 2005 hat der Kirchenrat fünf ortsansässige Architekten zur Offertstellung eingeladen. Das Auswahlverfahren

wurde gemäss den gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. Den Zuschlag erhielt das Architekturbüro Bruno Würsch AG, Beckenried.

Im Moment erarbeitet der Architekt einen Projektvorschlag. Dieser Neubau ist beim Eingangsbereich vorgesehen.

Zuhanden der Frühjahrsgemeinde 2006 wird den Bürgern dieses Projekt zur Abstimmung unterbreitet.

Der Kirchenrat möchte das Objekt Kirchweg 3, «Altes Pfarrhelferhaus», veräussern. Aus dem Erlös würde ein Teil des neuen Mehrzwecksaales finanziert.

Kirchenrat Beckenried

Dani Danner

REFORMIERTER KIRCHENPFLEGEPRÄSIDENT

Ein Buochser übernahm an der Kreisversammlung Ende Mai das Präsidentenamt von Vreni Gerber im reformierten Gemeindekreis Buochs, Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten.



Danni Danner durchlief von 1981 bis 1985 im damals noch reinen Militärflugplatz Buochs (BAMF) eine Mechanikerlehre. Wenige Jahre später hatte er nach zweijähriger Ausbildung sein Ziel, Lokomotivführer, erreicht. Nach zehn Jahren SBB-Lokführer setzte er die Latte höher und ergriff die Chance, beim eigenen Arbeitgeber berufsleitend die Schulung zum Telematik-Elektroingenieur abzuschliessen. Heute ist er Projektleiter und verantwortlich dafür, die Stellwerke schweizweit zu modernisieren.

Seiner Einstellung gemäss möchte er auch bei der Kirchenarbeit pragmatisch und planmässig vorgehen. Es ist seine Absicht, mit dem der Kirche anvertrauten Geld treuhänderisch umzugehen. In kirchlichen Angelegenheiten soll Transparenz herrschen und die offene Kommunikation möchte er weiterführen. Er ist bereit, heikle Fragen anzugehen, wie beispielsweise die Ursachen der Kirchaustritte näher zu

klären. «Spielt dabei die Steuerersparnis eine grosse Rolle, oder sind es eher andere Gründe?», fragt er.

Als Präsident der Kirchenpflege ist er von Amtes wegen Mitglied im kantonalen evangelisch-reformierten Kirchenrat. Als Verantwortlicher für die Jugendgruppe in Buochs drängt es sich auf, dass er in der Nidwaldner Begleitkommission für Jugendarbeit Platz nimmt. Als Fachmann nimmt er sich des Internetauftritts des Kantons an, (www.kirche-nidwalden.ch/Link:Evang.ref.Kirche) und weiterhin auch des Gemeindekreis (www.kirche-buochs.ch). Wir wünschen dem neuen Kirchenpflegepräsidenten viele interessante und lehrreiche Stunden im neuen Amt.



1905–2005 Kirchenchor Beckenried

KIRCHENGESANGSTAGE DER KIRCHENCHÖRE NIDWALDENS

Traditionsgemäss führen die Nidwaldner Kirchenchöre alle vier Jahre einen Kantonalltag durch. Die musikalische Gesamtleitung liegt jeweils in den Händen des Stiftskapellmeisters des Klosters Engelberg.

Der erste Kantonalltag fand am 24. November 1907 in Wolfenschiessen statt. Es ist interessant nachzulesen, wie die Cäcilianerinnen und Cäcilianer das verkehrstechnische Problem am damaligen Christkönigssonntag bewältigten: *«Mittags um 1/2 12 Uhr fuhren wir per Dampfschiff nach Buochs. Von hier aus führten uns gratis zur Verfügung gestellte Fuhrwerke nach Stans und trafen in früher Nachmittagsstunde per Elektrische in Wolfenschiessen ein. ...»*

Im Folgenden sind nur noch jene Kirchengesangstage erwähnt, welche in Beckenried abgehalten wurden:

Der dritte Kirchengesangstag der Cäcilienvereine Nidwaldens fand am 8. Mai 1921 in der Pfarrkirche Beckenried statt. In der Vereinschronik ist nachzulesen:

«Sonne und blauer Himmel, Blüten und Blumen vergoldeten und verschönerten unser Dörfchen, das sich zum herrlichen Empfang bereithielt ...»

Sieben Kirchenchöre sangen unter der Gesamtleitung von Stiftskapellmeister Pater Franz Huber OSB und gaben ihr Bestes bei

den Einzelvorträgen in der Pfarrkirche St. Heinrich. Bei der anschliessenden weltlichen Feier im Saal des Hotels Mond hielten Hochwürden Kommissar Käslin und Hochwürden Pfarrhelfer Reden. ... *«aber keine allzu langen ...»*, wie der Aktuar dankbar vermerkte.

Am 24. September 1950 trafen sich die Sängerinnen und Sänger des Kantonalen Cäcilienverbandes Nidwalden zu einem weiteren Kirchenchorstag in der Pfarrkirche Beckenried. Pater Emmanuel Bucher OSB, Stiftskapellmeister Engelberg, dirigierte den Gesamtchor.

«Er stand zwar etwas im Schatten eines andern Dirigenten», wie die damalige Aktuarin erwähnte. *«Als meistgefeierter Gast galt der bekannte Dirigent und Komponist Johann Baptist Hilber, der mit seiner geistig sprühenden Art für unsere Sache eintrat. ...»*



Erwähnenswert ist, dass sowohl Pater Franz Huber OSB als auch Pater Emmanuel Bucher OSB, damalige Verbandsdirigenten, und auch J.B. Hilber bis heute mit ihren Kompositionen im Repertoire der Kirchenchöre sind, oder zumindest wären noch deren Partituren in den Musikalien-schränken zu finden.

Am Christkönigssonntag 1978 trafen sich über 400 Sängerinnen und Sänger zu einem weiteren Kantonalen Kirchengesangstag in der Pfarrkirche Beckenried. *«Unter der Leitung von Stiftskapellmeister Pater Roman Hofer OSB wurde die deutsche Messe von Marcel Bamert gesungen, grandios begleitet von den Bläsern der Engelberger Studentenmusik.»* Wohl zum ersten Mal in der Verbandsgeschichte wurden sowohl Gesamt- als auch Einzelvorträge nur in deutscher Sprache aufgeführt. Zeichen der Zeit oder Kulturverlust?

Die gute alte Kirchenmusik bleibt uns wohl erhalten, wenn auch Raum für Neues offen bleibt. Vielleicht wird der kommende Kirchengesangstag am Christkönigssonntag 2006 in Beckenried Zeichen für die Zukunft setzen. Wir dürfen gespannt sein auf die Messe zu Ehren des heiligen Benedikt, welche der gegenwärtige Stiftskapellmeister Pater Roman Hofer OSB komponierte.

am

T E R M I N E

Dorfvereine

VERANSTALTUNGEN IN BECKENRIED

■ NOVEMBER 2005

13. Sonntag	Äplerchilbi	
14. Montag	Jassmeisterschaften	Seehotel Sternen
15. Dienstag	Jassmeisterschaft	Hotel Rössli
15. Dienstag	Caféhausmusik	Alterswohnheim Hungacher
18. Freitag	Gemeindeversammlung	Altes Schützenhaus
19. Samstag	Generalversammlung Beggo-Zunft	
19. Samstag	Vesper	Kirchenchor
19. Samstag	Jubiläums-GV «100 Jahre Kirchenchor»	
19. Samstag	Generalversammlung Schwingersektion	
19./20. Samstag/Sonntag	Nidwaldner Alpchäsmärcht	Altes Schützenhaus
23. Mittwoch	Frauengottesdienst	
25./26. Freitag/Samstag	Jubiläum «70 Jahre Beggärieder Samichlais»	
25. Freitag	Chlaustrüllern	Seehotel Sternen
27. Sonntag	Eidg. Abstimmung	
28. Montag	Jassmeisterschaften	Seehotel Sternen
29. Dienstag	Jassmeisterschaft	Hotel Rössli
30. Mittwoch	Chlaishock	Sportunion Beckenried

■ DEZEMBER 2005

1. Donnerstag	«Literarische Perlen» – Lesung	Ermitage
3. Samstag	Beckenrieder Chlais-Märcht	
3. Samstag	Beckenrieder Chlais-lizug	
3. Samstag	Adventskonzert mit dem Chor «Joy of life»	Pfarrkirche
3. Samstag	Kerzenziehen Samichlaismärcht	Zämächo
3./4. Samstag/Sonntag	Beckenrieder Samichlais-Hausbesuche	
8. Donnerstag	Titularfest	Äplergesellschaft Beckenried
10. Samstag	Chlaisabig Feldmusik	
11. Sonntag	Auftritt Beggrieder Trachteleyt	
13. Dienstag	Jassmeisterschaft: Schlussjassen	Hotel Rössli
14. Mittwoch	Seniorentreff	Alterswohnheim Hungacher
17. Samstag	Party im Lieli	
18. Sonntag	Weihnachtskonzert	Feldmusik Beckenried
24. Samstag	Erster Weihnachtsferientag	Schule
31. Samstag	Silvester im kleinen Rahmen	Hotel Gasthaus Schlüssel

für diese Ausgabe

INHALTSVERZEICHNIS

	Von Menschen und Häusern	Seite 1
DOSSIER	Gemeindehaus Mühlematt: Stattliches Haus an der Emmetterstrasse	Seite 2
	Liegenschaft Oeli: Vielseitige Nutzung	Seite 3
	Altes Schützenhaus: Gerhard Amstad – Erinnerungen eines Alt-Gemeinderates	Seite 4
DORFLEBEN	Wettbewerb «Liegenschaften»	Seite 5
	«Haus am Dorfplatz»: Nur der Wandel ist beständig!	Seite 8
	Äplerwahlen 2005: Adrian Amstad und Daniel Gander	Seite 9
	Beckenrieder Alpen: Besuch auf Alp Tristelen	Seite 10
	25 Jahre Kutschenfest / Beggo-Fäscht	Seite 11
	Nauen «Guber» zurück in der alten Heimat	Seite 12
	Feldmusik mit neuer Dirigentin	Seite 12
	Jubiläumsfest 20 Jahre «Zämecho»	Seite 13
	Reytenäbeizli, der erste Sommer / Beggerieder Samichlais	Seite 14
	Sessellift Chälen nimmt am 15. Dezember den Betrieb auf	Seite 15
GEMEINDE	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite 16
	Baubewilligungen / Zivilstandsnachrichten	Seite 17
	Unwetter August 2005	Seite 18
	Gemeindeverwaltung: Neue Lehrtochter	Seite 20
	Sanierung Seemauer: Öffentlicher Seeplatz beim Fahrli	Seite 21
	Bäche: Unterhalt durch Anstösser	Seite 21
	Jugendkommission: «Beckenried handelt – für eine lokale Alkoholpolitik»	Seite 22
	Lieli-Team: Let's Rock	Seite 23
	Bericht zur Teilrevision Ortsplanung / Lielibach/Träschlibach: Projekte 2005	Seite 24
	100 Jahre Primarschulhaus	Seite 25
SCHULE	Schulportrait Bruno Zobrist	Seite 26
	Englischunterricht in der 3. Primarklasse	Seite 27
	Maturaarbeit aus der Beckenrieder Geschichte	Seite 28
	Schülerinnen- und Schülerrat	Seite 29
	ORS-Projektwoche: «aRtelier»	Seite 30
	Kantonaler Schulsporttag 2005	Seite 31
	Aktion «schule bewegt» / 3. Kindergarten in der Aula Allmend	Seite 32
	Mittagstisch für Beckenrieder Kinder	Seite 33
	Kantonsübergreifender Forstbetrieb für 2000 Hektaren Wald	Seite 34
	20 Jahre Sonntagsfeiern	Seite 36
KORPORATION	Pfarrhaus: Planung Anbau Mehrzwecksaal / Reform. Kirchenpflegepräsident	Seite 37
	100 Jahre Kirchenchor Beckenried: Kirchengesangstage	Seite 38
KIRCHE		

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:

Ausgabe:

Nächste Ausgabe:

Erscheinungsweise:

Redaktionsadresse:

Redaktionskommission:

Texte:

Fotos:

Korrektorat:

Konzept und Gestaltung:

Herstellung:

Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde und Genossenkorporation Beckenried

18. Jahrgang, Nr. 52, November 2005

März 2006, Themen an Pia Schaller bis spätestens 5. Januar 2006 (Redaktionsschluss: 17. Februar 2006)

Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.

«Beggrüader Mosaik», Pia Schaller, Rüttenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch

Gerhard Amstad, Micha Heimler, Thomas Holl, Bruno Murer, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Margriith Murer, Pia Schaller

Armin Amstad (aa), Elsbeth Amstad (ea), Gerhard Amstad (ga), Ursula Feitknecht (uf), Lydia Gisler (lg), Micha Heimler (mh), Idamia Herger (ih), Thomas Holl (th), Toni Inlekofer (ti), Ueli Metzger (um), Adolf Murer (am), Rita Niederberger-Käslin (rnk), Walter Odermatt (wo), Pia Schaller (ps), Hermann Wipfli (hw), Beat Wymann (bw), Paul Zimmermann (pz)

Markus Amstad, Rolf Amstad, Sepp Aschwanden, Bebo Barmettler, Robert Bayard, Jakob Christen, Micha Heimler, Peter Joos, Pia Schaller, Hermann Wipfli

Textkorrektur Terminus, Luzern

Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch

Druckerei Käslin AG, Beckenried